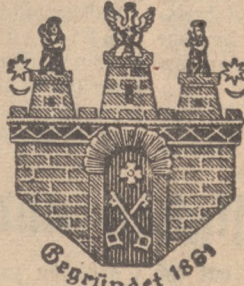


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Postgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Meja Warsz. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. -Znh.: Concordia Sp. A.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwächerer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 9 Meja Marszalka Pilsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. A. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 7. Oktober 1937

Nr. 236

Ein Volk hilft sich selbst!

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38

Der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Staatsrat Görliger, eröffnete die Kundgebung in der größten Halle der Reichshauptstadt. Er begrüßte die 20 000 Erschienenen und das ganze deutsche Volk draußen an den Radioempfängern.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann, von neuem Beifall begrüßt, das Wort, um den Rechenschaftsbericht über das abgeschlossene Winterhilfswerk 1936/37 zu erstatten. Gewaltige, eindrucksvolle Zahlen waren es, die der Minister anführen konnte. Sie legen Zeugnis davon ab, daß der Sozialismus der Tat für das deutsche Volk eine selbstverständliche Herzenssache geworden ist. Der Rechenschaftsbericht des Ministers und die zahlensmäßigen Auswirkungen der Sozialmaßnahmen des Dritten Reiches machten auf die Anwesenden einen außerordentlichen Eindruck. Die Zuhörer unterstrichen die Ausführungen des Ministers mit stärkstem Beifall und bekundeten damit erneut ihren festen Willen, dem Befehl des Führers zur weiteren Arbeit im kommenden Winter freudig Folge leisten zu wollen.

Eine Welle der Begeisterung und Freude brannte auf, als nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels der Führer in die Halle trat und durch das Spalier der Standarten zur Ehrentribüne schritt. Minutenlang wiederholten sich die Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte den Führer mit dem begeistert aufgenommenen alten, nationalsozialistischen Kampfruf: Der Führer, Sieg-Heil!

Dann sprach der Führer selbst zu den versammelten 20 000 Männern und Frauen, die mehr als 1 Million Helfer und Helferinnen, Sammler und Sammlerinnen des Winterhilfswerkes vertreten, und er sprach darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk. Er schilderte die Bedeutung des großen sozialen Werkes nach zwei Richtungen hin, der organisatorischen und der ideellen. Herrliche Worte fand der Führer für alle die Volksgenossen, die selbst nur wenig besitzen und manchmal in dünnen Kleidern für die Frierenden sammeln und spenden, die dadurch das Christentum der Tat beweisen. Ergreifen lauschte die Menge den weiteren Ausführungen des Führers, als dieser den Sozialismus des praktischen Lebens, wie er im Dritten Reich geübt wird, dem Sozialismus gegenüberstellte und von den ewigen Aufgaben der Menschheit sprach. Begeisterter Beifall unterstrich seine Feststellung, daß die Nation durch die Gewalt eines Ideals geehrt worden ist, das auch in dem Winterhilfswerk weiter lebt; daß höchster Sozialismus nichts anderes sei als reinster, edelster Nationalismus und reinster Sozialismus; daß die tiefe, innere Umgestaltung des deutschen Volkes die Nation zur Einheit und Kraft geführt hat. Immer wieder brauste der Beifall auf, als der Führer weiter vom Kampf und Weg der nationalsozialistischen Bewegung sprach, von dem Triumph des Glaubens und dessen Worten feststellte, daß nur dem Glauben an dieses Ideal und der Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft es zu verdanken sei, daß Deutschland neben einem anderen Lande in Europa eine Insel des Friedens sei, daß also die Opfer für die Volksgemeinschaft nichts anderes seien als eine Prämie für die Zukunft des Reiches.

Berlin, 5. Oktober. Der Kameradschaftsgeist der deutschen Volksgemeinschaft ist durch kaum eine andere Maßnahme so klar und einwandfrei vor aller Welt bewiesen worden, als durch die riesenhaften Leistungen des Winterhilfswerkes in den hinter uns liegenden 4 Jahren. Die Milliardenleistung, die das deutsche Volk freiwillig im Kampfe gegen Hunger und Kälte aufgebracht hat, ist einzigartig für alle Völker und alle Zeiten.

In demselben nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist wurde am Dienstagabend im Rahmen einer großen Kundgebung in der Deutschlandhalle in Berlin das 5. Winterhilfswerk des deutschen Volkes durch den Führer eröffnet.

Den Riesenraum der Deutschlandhalle füllten 20 000 Menschen, die allesamt bereits aufopfernde, ehrenamtliche Arbeit im Dienste dieses großen Werkes geleistet haben. Hoheitszeichen auf hohen Sockeln umrahmten die Rednertribüne an der Stirnseite der Halle. An der Ehrentribüne war auf goldgerändertem Tuch das Abzeichen des Winterhilfswerkes angebracht mit der Aufschrift: „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38“. Ein Transparent zeigte die Aufschrift: „Ein Volk hilft sich selbst!“ Im übrigen beschränkte die Ausstattung der Halle sich auf Fahnen- und Grünsmuck. Auf der Ehrentribüne versammelten sich die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter und Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter, alle führenden Männer der Parteigliederungen, Generäle der Wehrmacht und der Polizei. Sie alle bekundeten gemeinsam mit den 20 000 unbekanntem Helfern und den Millionen Kundfunkhörern die Solidarität aller Deutschen im Sinne dieses friedlichen Gemeinschaftswerkes. Standarten und Fahnen marschierten ein. Reichsminister Dr. Goebbels, der Schöpfer und Förderer des Winterhilfswerkes, wurde mit lauten, anhaltenden Heilrufen begrüßt.

Ein fast nicht endenwollender Beifallssturm drückte dem Führer den Dank aus für seine überzeugenden Worte, und immer wieder erneuerten sich die Kundgebungen und die Heilrufe.

Als Sprecher der Helferinnen und Helfer des Winterhilfswerkes, der großen nationalsozialistischen Volksarmee, dankte Hauptamtsleiter Hilgenfeld dem Führer für den herrlichen Auftrag, den er heute wieder gegeben hat.

„Wir sind stolz und dankbar“, erklärte er, „diesen Auftrag durchführen und Ihnen damit dienen zu können. Wir alle aber, die Frauen und Männer in dieser großen Halle und die Millionen der Hörer an den Kund-

funkgeräten, das ganze deutsche Volk, dankt Ihnen, mein Führer.“ Jubelnd stimmten die Zehntausende in das Sieg-Heil auf den Führer ein, das Hauptamtsleiter Hilgenfeld ausbrachte. Die Lieder der Nation beschloßen die Feierstunde. Neuer Jubel begleitete den Führer beim Verlassen der Halle.

Der glanzvolle Auftakt zu dem neuen Winterhilfswerk läßt keinen Zweifel daran, daß auch in den kommenden Wintermonaten das deutsche Volk im nationalsozialistischen Deutschland der zur Selbstverständlichkeit gewordenen Kameradschaftlichkeit wie ein Mann zusammenstehen und der Lösung des Führers Folge leisten wird.

Die erste Spendenliste: Ueber 21 Millionen RM Das Echo der Eröffnung des WHW in der Welt

Berlin, 6. Oktober. Den ersten Eindruck von der Einsatzbereitschaft im WHW vermittelt die erste Reichsspendenliste, die in diesem Jahre das stolze Ergebnis von 21 016 395,50 Reichsmark aufweist. Diese Summe setzt sich aus den verschiedensten Beträgen zusammen und gibt dadurch bereits ein Bild von der Einmütigkeit, mit der alle nach besten Kräften zum Opfer bereit sind, so wie es den Verhältnissen des einzelnen entspricht.

Reichsleiter Mann hat namens des Zentralverlages der NSDAP zum Winterhilfswerk 1937/38, wie in den vergangenen vier Jahren, auch diesmal wieder 100 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Warschau, 6. Oktober. Das gestern offiziell eröffnete Winterhilfswerk 1937/38 ist Gegenstand eines ausführlichen Berichtes der Polnischen Telegraphenagentur (PTA), der von fast allen polnischen Blättern übernommen wird, die sich gerade jetzt, unmittelbar vor der Organisation der polnischen Winterhilfe, für das deutsche Vorbild interessieren. Aus der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels werden die Ziffern wiedergegeben, die die bisherigen großartigen Ergebnisse der deutschen Winterhilfe kennzeichnen. Auch über die Rede des Führers wird ausführlich berich-

tet und besonders auf die Erklärung über den Wert des freiwilligen Opfers eingegangen.

Paris, 6. Oktober. Die Eröffnungsfeierlichkeit zum Winterhilfswerk wird auch von einem Teil der Pariser Presse in größeren Berichten wiedergegeben. Auf die Berichtstatter hat die großartige Kundgebung ihren Eindruck nicht verfehlt. Besonders werden die Zahlen hervorgehoben, die Dr. Goebbels in seiner Rede gebracht hat, unter diesen wird wiederum unterstrichen, daß im vergangenen Winter für 5 Milliarden Franken Unterzählungen gewährt wurden. „Petit Journal“ veröffentlicht eine eigene Meldung seines Sonderberichterstatters und hebt in ihr die Worte des Führers hervor, die die Einheit der deutschen Nation vor aller Welt kundtun. Andere Blätter arbeiten aus der Führerrede markante Gegensätze zwischen der Unsicherheit in der außerdeutschen Welt und Deutschland als einer Insel des Friedens heraus.

Mailand, 6. Oktober. Stärkstes Echo hat in der norditalienischen Presse die Rede Adolf Hitlers anlässlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes ausgelöst. Man begrüßt mit Begeisterung die erneuten Feststellungen des

Führers, daß Deutschland und Italien in voller Uebereinstimmung ihren Weg weiter marschieren werden. In Schlagzeilen werden auch die Worte des Führers unterstrichen, daß es in Europa nur eine Insel des arbeitenden Friedens gebe: die von Deutschland und Italien gebildete.

Transit-Abkommen erneuert Unbeschränkte Durchführung des Verkehrs gesichert

Warschau, 5. Oktober. Die deutsche und die polnische Regierung haben seit Anfang September in Warschau über die Regelung des Eisenbahn-Durchgangsverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland durch das polnische Staatsgebiet für das Jahr 1938 verhandelt.

Die in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen haben nunmehr zu einer Verständigung geführt. Am 5. Oktober 1937 wurde im polnischen Verkehrsministerium ein Uebereinkommen unterzeichnet, das auch für das Jahr 1938 die Möglichkeit einer unbeschränkten Durchführung des gesamten Eisenbahn-Durchgangsverkehrs auf der im laufenden Jahr benutzten polnischen Strecke sicherstellt und eine Reihe von technischen Verbesserungen enthält.

Der Ministerpräsident beim Herrn Staatspräsidenten

Im Beisein von Marschall Smigly - Rydz hat der Herr Staatspräsident gestern den Ministerpräsidenten und den stellvertretenden Ministerpräsidenten in Audienz empfangen. Die beiden Minister erstatteten über die laufenden Regierungsarbeiten Bericht.

Handelsminister Roman in Kewal

Handelsminister Roman ist am Montag vormittag mit seiner Gattin zu einem offiziellen Besuch in Kewal eingetroffen.

Direktiven für die Gemeinde- vertreter-Wahlen

Der Innenminister hat den Wojewoden der West- und Südwojewodschaften ein besonderes Rundschreiben überliefert, in dem er die Direktiven für die kommenden Gemeindevorsteherwahlen erteilt. Die Wahlen werden auf Grund des vom Innenminister festgelegten Reglements aus dem Jahre 1936 durchgeführt. In dem P.M.A.-Bericht, der diese Mitteilung enthält, heißt es, daß der Minister besondere Aufmerksamkeit der Frage der Kandidaturen schenke.

Der Westverband weiter in Aktion

Die polnische Telegraphenagentur kündigt heute eine vom Westverband und der Meeres- und Kolonialliga organisierte Versammlung an, die am Sonnabend im Dzialowski-Palast in Posen stattfinden soll. Es handelt sich um ein Treffen der Delegierten aller wichtigen polnischen Organisationen in Posen, die „die Lage der Polen in Deutschland und die Lage der Deutschen in Polen sowie das Verhältnis zu Danzig besprechen“ wollen.

Polnische Erntedankfeier auf dem Annaberg

Auf dem Annaberg in Deutsch-Oberschlesien fand am Sonntag eine Erntedankfeier der polnischen Bevölkerung in Deutschland statt. An der Feier nahmen die führenden Persönlichkeiten der polnischen Minderheit teil.

Das tägliche Brot wird auf die ganze Nation verteilt

Der überwältigende Leistungsbericht Dr. Goebbels' über das letzte Winterhilfswerk

Berlin, 5. Oktober. Bei der gestern abend erfolgten Eröffnung des Winterhilfswerkes 1937/38 hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Rede:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Es ist eine schöne Tradition im neuen Staat, gleich nach dem Erntedankfest auf dem Büchelberg das Winterhilfswerk zu eröffnen. Damit bekommt der Erntedank erst seinen echten und vollen Sinn: Das tägliche Brot wird auf die ganze Nation verteilt!

Es ist auch mehr als eine Geste, daß der Führer das Winterhilfswerk jährlich selbst eröffnet. Im Namen des ganzen deutschen Volkes, das weit über den Kreis der hier in der Deutschlandhalle versammelten 20 000 Mitarbeiter des WSHW nun an den Lautsprechern versammelt ist, wollen wir ihn an diesem Abend begrüßen und ihm unseren Dank abstaten.

Soziales Monumentalwerk

Das WSHW ist eine soziale Großtat, die in der Geschichte der deutschen Nation unvergänglich sein wird. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, in diesem Jahre wiederum den Leistungsbericht dieses sozialen Monumentalwerkes dem deutschen Volke zur Kenntnis bringen zu dürfen.

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 beträgt 408 323 140 RM. Sie übertrifft die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 36 379 232 und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen RM. Sämtliche bisher durchgeführten Winterhilfswerke zusammen haben eine Gesamtsumme von 1 490 760 834 RM. Erbracht, damit also fast anderthalb Milliarden RM. erreicht. Der Opfergeist des deutschen Volkes hat in vier Winterhilfswerken für unsere notleidenden Volksgenossen eine Leistung vollbracht, die in der Welt kein Beispiel hat.

Ein besonders bemerkenswertes Vorbild gaben die deutschen Kohlenindustriellen, die im Jahre 1936/37 mit einem Betrage von insgesamt 4,5 Millionen RM. am Winterhilfswerk des deutschen Volkes beteiligt waren. Mit diesem Betrag steht der deutsche Bergbau, vor allem des Ruhrgebietes, in der deutschen Wirtschaft mit an erster Stelle.

Wertmäßig betragen die Leistungen des Winterhilfswerkes 1936/37 im einzelnen:

Für Nahrungs- und Genußmittel	124 080 304,02 RM.
an Brennmaterialien	62 937 592,36 RM.
an Bekleidung	78 965 265,14 RM.
an Haushaltungsgegenständen	9 579 671,89 RM.
an Gutscheinen und sonstigen Leistungen	38 630 041,72 RM.
an sonstigen Sachspenden	7 650 106,63 RM.

Um außer der Sammeltätigkeit des Winterhilfswerkes die übrige Zeit des Jahres von Sammlungen möglichst frei zu halten, wurden während des Winterhilfswerkes 1936/37 zum ersten Male das deutsche Rote Kreuz, die Verbände und Organisationen der Wohlfahrtspflege mit 16 500 000 RM. unterstützt. Außerdem wurden aus Mitteln des Winterhilfswerkes für das Tuberkulose-Hilfswerk der NSDAP 3 Millionen RM. abgezweigt.

Die Sachleistungen

An Kartoffeln	5 478 019 dz
an Kohlen, Holz und Torf	21 271 710 dz
an sonstigen Lebensmitteln	1 256 224 dz
an Bekleidungsgegenständen und Haushaltungsgegenständen wie Betten, Decken usw.	13 647 459 Stück bzw. Paar.
an Freizeitsachen, Schulfestungen und WSHW-Speisungen	32 980 557.
an Karten für Theater, Konzerte und Kinos, die dem WSHW gratis zur Verfügung gestellt wurden, gelangten	3 734 752 Stück
an sonstigen Sachspenden wie Büchern, Musikinstrumenten, Spielzeug und Weihnachtsbäumen	3 212 462 Stück zur Verteilung.

Imposante Vergleiche

Ein lebendiges Bild von diesen ungeheuren Leistungen ergeben entsprechende Vergleiche. Wenn die sieben aufgeführten und vom Winterhilfswerk verteilten Mengen an Kartoffeln, Brennstoffen und Lebensmitteln in einer Gesamtmenge von 28 005 953 Doppelzentnern in Säcken zu je 50 kg nebeneinander gestellt würden, so würde das 3 Reihen Säcke von je 9335 Kilometern Länge ergeben; das ist 2 1/2-mal die Entfernung zwischen Berlin und Tokio, oder fast viermal die Entfernung zwischen Berlin und New York. Das neue, von den Junkerwerken erbaute Großverkehrsflugzeug Ju 90, „der große Dessauer“, würde mit einer Reisegeschwindigkeit von 350 Stundenkilometern 80 Flugstunden benötigen, um diese in einer Reihe von 28 005

Kilometern aufgestellten Säcke zu je 50 kg abzufüllen. Wenn man sich die mengenmäßige Leistung an solchen Beispielen klar macht, dann erkennt man erst, welche ungeheure Arbeitsleistung das Winterhilfswerk für die deutsche Wirtschaft während des Winterhalbjahrs bedeutet.

Die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen beförderten während des letz-

ten Winterhilfswerkes 26 566 064 Doppelzentner Sachgüter des Winterhilfswerkes. Dazu waren erforderlich 177 107 Waggons mit einem Ladegewicht von je 15 000 kg; das waren 3542 Güterzüge zu je 50 solcher Waggons. Durch die kraftfreie Beförderung dieser Güter leisteten die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen eine Spende von 17 527 980,06 RM.

Arbeitslosigkeit und WSHW

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit hat sich hinsichtlich der Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen weiterhin günstig ausgewirkt. Während vom Winterhilfswerk 1933/34 von 1000 Einwohnern noch 253, vom Winterhilfswerk 1934/35 noch 211 und vom Winterhilfswerk 1935/36 noch 194 Volksgenossen betreut wurden, betrug die Zahl der vom letzten Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen nur noch 161 von 1000 Einwohnern.

Die Zahl der gegen Gehalt oder Entschädigung für das Winterhilfswerk 1936/37 tätig gewordenen Helfer macht 0,6 Prozent von der Gesamtdurchschnittszahl der Helfer von 1 349 008 aus. Der großen Zahl der ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes, die sich um 113 258 erhöht hat, gebührt der besondere Dank des deutschen Volkes. Die Unkosten des Winterhilfswerkes 1936/37 waren verschwindend gering; sie betragen nur 1,8 Prozent von der Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37.

Der „Tag der nationalen Solidarität“ 1936 erbrachte 1 577 465,70 RM. mehr als der „Tag der nationalen Solidarität“ des Vorjahres. Dieser Mehrerfolg der sozialen Volksabstimmung, wie der „Tag der nationalen Solidarität“ mit Recht genannt wurde, bedeutet eine Steigerung um 38,6 Proz.

Die Eintopfspenden erbrachten, dem Winterhilfswerk 1935/36 gegenüber, ein Mehrerfolg von 1 769 867,50 RM. Einen ungeheuren Erfolg hatten die Reichsstraßen-Sammlungen, deren Ergebnis von 18 409 314,29 RM. auf 30 531 925,24 RM. gesteigert wurde. Das sind 12 122 610,95 RM. oder 65,7 Prozent mehr als im Vorjahre. An Abzeichen wurden bei diesen Reichsstraßen-Sammlungen insgesamt 118 662 178 Stück verkauft; das bedeutet gegenüber dem Winterhilfswerk 1935/36 eine Steigerung um 30 871 838 Abzeichen. Wie bisher, sind die Aufträge für diese Abzeichen wiederum deutschen Notstands-

gebieten zugeflossen und haben diesen zusätzliche Arbeit gegeben.

Unsere im Ausland lebenden deutschen Brüder brachten über die Auslandsorganisation der NSDAP für das Winterhilfswerk 2 542 548,52 RM. auf. Das bedeutet gegenüber der Leistung für das Winterhilfswerk 1935/36 eine weitere Erhöhung ihrer Beteiligung am Winterhilfswerk des deutschen Volkes, und zwar um 41,9 Prozent. Unsere deutschen Volks-

Hilfswerk „Mutter und Kind“

So sind von den Aufkommen des Winterhilfswerkes 1936/37 59 597 469,88 RM. für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und den Reichsmütterdienst verwendet worden. Dadurch hat die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ einen erheblichen Aufschwung genommen. Ende 1936 betrug die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen 26 279, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 37,7 Prozent. Diese 26 279 Hilfs- und Beratungsstellen wurden von 3 410 848 Volksgenossen in Anspruch genommen.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ umfaßt ein ungeheures Gebiet. Durch Freigabe von Restfinanzierungen für Kleinstwohnungen erst konnten gesunde und kinderreiche Familien in den Besitz einer gesunden Wohnung mit Gartenland gelangen. Durch die Mütterfürsorge wurden im Jahre 1937 185 845 werdende Mütter und Wöchnerinnen und 99 168 Säuglinge betreut. Im Rahmen der Müttererholungs-fürsorge vom Mai 1934 bis Ende 1936 verlebten 175 892 Mütter 4 657 316 Erholungstage. Von dieser Zahl wurden 69 866 Mütter allein im Jahre 1936 auf Erholungsurlaub geschickt.

Im Rahmen der Kindergärten und Schulen wurden im Monat durchschnittlich 176 803 Kinder- und Schulpflichtigen und Speisungen durch

genossen im Auslande haben besonders schwer unter der Schwäche und dem geringen Ansehen ihres Vaterlandes vor der Machtübernahme gelitten. Auch heute noch sind sie in manchen Ländern besonderer Bedrängnis ausgesetzt. Deshalb gerade erblicken wir in diesen ständig sich steigenden Spenden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ein freudiges und opferbereites Bekenntnis zu dem Führer des starken Deutschen Reiches und einen Beweis dafür, daß sie wieder stolz sind, Deutsche zu sein.

Die im Rahmen des Winterhilfswerkes zu einer schönen Tradition gewordenen Volkswihnachtsfeiern wurden auch während des Winterhilfswerkes 1936/37 durchgeführt. In etwa 23 000 Weihnachtstagen wurde drei Millionen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereitet.

Bisher wurden die Aufkommen der Winterhilfswerke ausschließlich dazu verwendet, die fürchtbare Not, die die nationalsozialistische Regierung bei der Machtübernahme vorfand, zu lindern. Es ist aber der Grundgedanke nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit, nicht allein Krankheiten am Volkstörper zu bekämpfen, sondern ihre Ursachen nach Möglichkeit zu beseitigen. In dieser Richtung wird sich mit dem Fortschreiten der wirtschaftlichen Gesundung die Arbeit des Winterhilfswerkes allmählich auch etwas verlagern.

Freitische durchgeführt. Zur Entlastung Kinderreicher wurde in 86 817 Fällen Haushalts- und Arbeitsplatzhilfe gewährt. Durch die Jugenderholungs- und Erholungsstellen wurden im Jahre 1936 417 072 Kinder versorgt.

Ziel unserer Arbeit auf diesem Gebiet ist die Kinder- und Säuglingssterblichkeit auf ein Mindestmaß herabzudrücken, vor allem die geborenen Kinder gesund heranwachsen zu lassen. Deshalb ist die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ für die Zukunft unseres Volkes von so besonderer Bedeutung. Ihr Umfang wird von Jahr zu Jahr größer werden.

Wieder in Bereitschaft!

Das sind die Leistungen eines einzigen Jahres. Welch eine stolze Bilanz können wir damit aufweisen! Wo sonst auf der Welt gibt es demgegenüber auch nur ein gleiches Beispiel? Wir sind glücklich, vom Führer mit dieser wahrhaft nationalsozialistischen Aufgabe betraut worden zu sein und auch für das kommende Jahr betraut zu werden. Wir haben ihre mit der besten Kraft unseres Herzens gebiet und wollen das auch in Zukunft tun. Heute gibt der Führer uns nun wieder Befehl zu neuer Arbeit. Wir stehen bereit, wie immer, diesem Befehl zu gehorchen!

Römische Gegenrechnung

Forderung nach Erweiterung der Verhandlungs-Grundlage Corbin nach Paris gerufen

Paris, 5. Oktober. Ueberraschend wurde gestern Frankreichs Botschafter in London, Corbin, zur Berichterstattung nach Paris gerufen. Er ist von Außenminister Delbos empfangen worden, wobei er auch neue Instruktionen entgegengenommen haben dürfte.

Das bestätigt von neuem, wie ungeduldig und nervös man am Quai d'Orsay seit dem Berliner Duce-Besuch geworden ist und wie sehr man auf eine „Lösung“ des Mittelmeerproblems drängt. Man will vorbereitet sein für den Fall einer negativen italienischen Antwort, d. h. für die Anbahnung von diplomatischen Besprechungen, falls die Konferenz, wie die Meldungen aus Rom erkennen lassen, nicht zustande kommt. Der „Matin“ will in diesem Zusammenhang wissen, daß Corbin inzwischen wieder nach London zurückgekehrt sei und sofort mit dem Außenminister Eden zusammengetroffen ist.

Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich von seinen Korrespondenten aus Rom melden:

Wenn auch zu der englisch-französischen Spaniensnote an Rom noch keine offizielle Stellungnahme vorliegt, so beginnt doch die italienische Presse bereits eine Gegenrechnung aufzustellen, die erkennen läßt, daß Rom die von Paris und London untrifftene Gesprächsbasis als unzureichend betrachtet und eine Verbreiterung der Verhandlungsgrundlage auf gesamt-europäische Fragen fordert.

Italiens Haltung in der Freiwilligenfrage, die England und Frankreich als erstes internationales Problem lösen wollen, bleibt jedenfalls unverändert. Dieses Freiwilligen-Problem ist nach italienischer Auffassung vollends unlösbar geworden, seitdem der Valencia-Berichtersteller gestern in Genf sich auf den Standpunkt stellte, daß die Internationalen Brigaden natürlich Teile des spanischen Heeres seien und folglich nicht zurückgezogen werden könnten. Es ist müßig, jetzt schon Betrachtungen über den Inhalt der bevorstehenden italienischen Antwortnote an England und Frankreich anzustellen, die ja auf die Freiwilligenfrage eingehen muß.

Sicherlich wird sich die faschistische Regierung in ihrer Antwort auf ihre früheren Initiativen in dieser Angelegenheit berufen und an das im Londoner Ausschuss seinerzeit durch die Sowjetunion torpedierte Behandlungsschema erinnern: Kontrolle — Anerkennung der Kriegsführungsrechte — Freiwilligenzurückziehung.

Polen distanziert sich

Stimmenthaltung in Genf — Die Ratstagung beendet

Genf, 6. Oktober. Der Völkerbundsrat hat seine Tagung am Spätabend des Dienstag abgeschlossen. Er nahm eine Entschließung zur spanischen Frage an, in der der Rat auf das Arrangement von Nyon und das dazu in Genf unterzeichnete Zusatzabkommen verweist. Der Rat stellt fest, daß „unbeschadet etwaiger später zu vereinbarenden Kollektivmaßnahmen“, die von den teilnehmenden Mächten vereinbarten Maßnahmen sich als wirksam erwiesen hätten. Weiter stellt der Rat fest, daß Angriffe erfolgt seien, die den elementarsten Grundsätzen der Menschlichkeit zuwiderlaufen. Am Schluß der Entschließung macht der Rat sich zum Dolmetsch der Kulturvölker und verurteilt alle Angriffe auf Handelsschiffe.

Der Vertreter Polens enthielt sich der Stimme, da Polen innerhalb des Völkerbundes dem Abkommen von Nyon unmöglich seine Billigung oder Mißbilligung aussprechen könne. Polen habe das Abkommen nicht unterzeichnet und vertrete den Grundsatz, daß gewisse Staaten durch ihre Handlungen die anderen nicht verpflichten könnten. Der Vertreter Schwedens betonte, daß das Arrangement von Nyon nicht das ganze Problem der Sicherheit der Seeschiffahrt, wie es die nordischen Länder im Nichtteilnahmeaus-schuss zur Sprache gebracht hätten, erledige. Der Sendling der Valencia-Bolschewisten konnte natürlich nicht schweigen. Er prote-

Italiens Antwort noch in dieser Woche?

Die in Paris vereinbarten Bestimmungen über die Teilnahme Italiens an der Mittelmeerkontrolle werden, wie von untriffteter italienischer Seite verlautet, voraussichtlich noch in dieser Woche ratifiziert werden können.

In den gleichen Kreisen vernimmt man ferner, daß voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche mit der Antwort Italiens auf die englisch-französische Note über Dreierbesprechungen zur spanischen Frage gerechnet werden könne.

fierte wieder einmal gegen den Aus-schluß Valencias aus dem System von Nyon.

Genf zum Fernost-Konflikt

Genf, 5. Oktober. Der vom Unterausschuss des Ber - Komitees ausgearbeitete Bericht über die durch den chinesisch-japanischen Konflikt entstandene Lage in Ostasien ist heute nachmittags veröffentlicht worden. Der Bericht gibt unter Betonung der starken Abweichung die japanische und die chinesische Darstellung wieder. In seinen Schlußfolgerungen trifft der Bericht eine Anzahl Feststellungen, ohne die von China verlangte Erklärung, daß ein japanischer Angriff vorliege, abzugeben.

Es heißt dann jedoch u. a.: „Nach Prüfung der ihm vorgelegten Tatsachen könne das Komitee nicht umhin, festzustellen, daß die militärischen Operationen, die Japan gegen China zu Lande, zur See und in der Luft vornimmt, keineswegs im Verhältnis zu dem Zwischenfall stehen, der den Konflikt hervorgerufen habe.“

Die überraschende Schlussfolgerung laute folgendermaßen: Es ist offensichtlich, daß die beiden Länder sehr verschiedener Meinung sind über die tiefen Ursachen der Meinungsverschiedenheit und über den Zwischenfall, der zu den ersten Feindseligkeiten geführt hat.

Polnische Staatsraison und Volkstumsfrage

Ein Mahnruf von polnischer Seite

Wir bringen heute den Schluß der Auseinandersetzung Paul Breitenkamps mit den Ausführungen Prof. O. Gorkas über das Problem „Polnische Staatsraison und Volkstumsfrage“:

II.

Es nimmt wunder, daß Gorka alle diese Ausführungen als Warnungen an den aggressiven polnischen Nationalismus richtet, ihm prophezeit, daß er das Gegenteil dessen, was er von seiner Minderheitenpolitik erhoffe, erreichen werde, nicht die Macht, sondern den Ruin Polens, daß er aber nicht sieht, wie auch die tatsächliche Minderheitenpolitik des neuen Polens bisher eine Fülle von Beispielen für die minderheitenfeindliche Politik, wenn nicht des Staates, so weithin untergeordneter Instanzen gibt. Er spricht zwar von Wirtschaftskämpfen zwischen Gliedern des polnischen Volkes und Staatsbürgern anderer Nationalitäten, — aber er sieht die Abwanderung der Deutschen lediglich als freiwillige Option, als eigene Schuld der Deutschen. Der Abfluß des deutschen Elements im Westen sei gerade dadurch erreicht, daß man seine Zuflucht nicht zu einer Politik nationaler Erpressungen genommen habe. „Von einem ungeheuren Druck auf die Bevölkerung und einer Unterdrückung der Deutschen durch die Polen ist in Polen niemand irgend etwas bekannt“, sagt er, und wohl in ehrlicher Meinung, aber ohne eine Kenntnis der Tatsachen, wie sie ihm besser zu Gebote steht für das Gebiet seiner eigentlichen Forschung und wohl auch engeren Heimat, nämlich für Galizien und die Frage der ukrainischen Minderheit. Aber wenn er gerade dort eine gerechte Siedlungspolitik auch den Ukrainern gegenüber und eine Aufteilung des polnischen Großgrundbesitzes fordert, so müßte man annehmen, daß ihm die Zahlen der polnischen Agrarreform, der Verteilung des Großgrundbesitzes und seiner Heranziehung zur Landabgabe bekannt sind. Dann ist es aber unrichtig und — nicht ehrlich, zu sagen: „Die Forderung der Deutschen, wir möchten ihren Großgrundbesitz schonen, wenn wir den polnischen nicht schonen, ist die Propagierung nationaler Empfindlichkeiten ohne logische Grundlagen. Gliedern von Minderheiten auf irgendeinem Gebiete Situationen und Bedingungen zuzubilligen, die vorteilhafter sind als die den Gliedern des besitzenden Volkes zugebilligten, wäre ein Widerspruch, der ganz offensichtlich gegen das Staatsinteresse und alle ausgesprochenen Grundsätze verstößt würde“. Nie hat sich der deutsche Großgrundbesitz gegen die Abgabe von Land als solche bei angemessener Entschädigung gewandt, immer nur verlangt, daß er nicht sein Verhältniß zum Gesamtgroßgrundbesitz die Kosten der Agrarreform trägt.

Hier zeigt sich, daß auch Gorka der klare Blick für die wirkliche Lage zumindest der deutschen Volksguppe feht. Seine oben wiedergegebene Äußerung wird auch nicht gerechtfertigt durch seine grundsätzliche Auffassung, daß der Großgrundbesitz für Grenzräume volkspolitisch bedeutungslos und ein mit Bauern besiedelter Raum national widerstandsfähiger sei. Auch

hier verweist er übrigens auf die preussische Polenpolitik, die trotz der Zunahme des Großgrundbesitzes in Polen ein Anwachsen der polnischen Bevölkerung nicht aufhalten konnte. Daher verlangt er auch die Aufteilung des polnischen Großgrundbesitzes in den Ostgebieten Bauernbevölkerung trotz ihrer Beteiligung an der Siedlung mit polnischen Bauernbörsern. (Hier folgt ein zehnjähriger Absatz, der bei der Wiedergabe im „Deutschen Pressedienst aus Polen“ beschlagnahmt worden ist, so daß es uns nicht möglich ist, ihn nachzudrucken. Die Schriftleitung.)

Das Entscheidende aber sind die positiven Forderungen Gorkas. Die Vergangenheit lehrt ihn, daß von einem tausendjährigen ununterbrochenen Kampfe zwischen Deutschen und Polen keine Rede sein könne, daß vor 1772 ein Zeitraum von 306 Jahren liege, in dem die beständige und friedlichste Grenze Europas die deutsch-polnische gewesen sei, daß der „leichteste und natürlichste Uebergang der aus slawischer und besonders polnischer Volkszugehörigkeit zur deutschen — beziehungsweise umgekehrt —“ gewesen sei. „Zeit tausend Jahren haben beide Menschenreservoirs sich gegenseitig möglichst viel Material geliefert.“ Deutsche Namen haben Teil an den Höchstleistungen polnischer Vaterlandsliebe und polnischer Opferbereitschaft, der ganze Osten Deutschlands sei überjät mit polnischen Namen. Nur die Germanisierungspolitik beziehungsweise der Versuch, polnische Staatsbürger deutschen Volkstums zu polonisieren, habe diesen gegenseitigen Angleichungsprozeß unterbrochen. So ist er der Meinung, daß das Minderheitenproblem in beiden Staaten verschwinden werde, wenn man beiderseits den Minderheiten ihre freie Entwicklung läßt und wenn die gegenwärtige Lage der Dinge

einige Jahrzehnte bestehendbleibe, — setzen wir hinzu: bei ehrlicher Haltung. „Wenn wir den Deutschen ein Höchstmaß nationaler Freiheiten lassen, bei unerschütterlicher Vernichtung exterritorialer Verbindungen, so werden wir ihr Gemeinschaftsgefühl mit dem polnischen Staate erhöhen und zu der sich heute manchmal zeigenden Befriedigung darüber beitragen, daß die gegenseitigen Beziehungen beider Staaten sich auf einer friedlichen Linie bewegen, ja auf einer Linie kultureller Annäherung.“

Ist dies die positive Forderung Gorkas für die politische Behandlung der deutschen Volksguppe in Polen — und umgekehrt der polnischen im Reich —, so erscheint noch wesentlich der Freimut, mit dem die Minderheitenfrage als solche angefaßt wird. Daß ihre Lösung Gebot einer neuen Einstellung des polnischen Volkes zu seinem Staate ist und damit im Interesse dieses Staates und im polnischen Nationalinteresse liegt, läßt hoffen, daß Gorkas These sich gründlicher auswirken innerhalb der polnischen Öffentlichkeit und Einfluß auf die polnische Staatsraison gewinnen, als wenn sie von verschwommenen Menschenidealen oder liberalistisch-demokratischen Ideen ausgingen. Diese Staatsraison aber wird sich vor allem durchsetzen müssen gegenüber den nationalen Parteien, deren Hochburg der Westen Polens ist. „Am leichtesten ist es, das Vaterland mit hochtönen Worten zu lieben! Es kostet nichts und bringt allgemein Anerkennung“, sagt Gorka. „Polen aber in seiner besonders ungünstigen Lage und in dieser auf der ganzen Welt ungünstigsten ethnographischen Situation muß man vor allem verständig und mit kritischer Einschätzung jeder Angelegenheit unter dem Gesichtspunkt ihrer Folgen lieben.“

Paul Breitenkamp.

Halb unabhängiges Regime unter japanischer Führung

Generalmajor Kita über die japanischen Pläne in China

Tokio, 6. Oktober. Nach Pressemeldungen aus Tokio hat der japanische Militärattaché in China, Generalmajor Kita, in einem Interview erklärt, Japan beabsichtige in Nordchina keine neue Staatsgründung, wie es gleichfalls eine ständige militärische Besetzung Nordchinas zu vermeiden wünsche. Jedoch glaube er für den Fall des weiteren Anhaltens der antijapanischen Einstellung Chinas ein halb unabhängiges Regime unter japanischer Führung voraussagen zu können. Eine ständige Besetzung wichtiger strategischer Punkte Nordchinas im Falle weiterer Feindseligkeiten der Chinesen bezeichnete Generalmajor Kita als wahrscheinlich. Augenblicklich müsse das in den japanischen Machtbereich geratene Gebiet derart verwaltet werden, daß jedes zukünftige Regime entwickelt werden könne.

Vorwurf gegen England und Frankreich

London, 6. Oktober. Die „Times“ veröffentlicht die gemeinsame Zuschrift zahlreicher führender japanischer Politiker und Diplomaten, in der erklärt wird, daß der chinesisch-japanische Konflikt nicht von Japan verschuldet worden sei, sondern daß der Krieg von China den Japanern aufgezwungen wurde. Es wird daran erinnert, daß Japan Luftangriffe auf Zivilisten stets abgelehnt und 1923 im Haag auf die völlige Abschaffung der Bombenwaffe gedrängt habe. Die japanische Regierung sei aber damals am Widerstand Englands und Frankreichs gescheitert. Solange der Gegner eine derartige Waffe anwende, könne natürlich auch Japan nicht auf sie verzichten. Freilich hätte man, so folgert die Zuschrift, wie Japan es getan habe, die Schreden eines Luftkrieges früher erkennen und mit Japan zur Beilegung dieser Schreden zusammenarbeiten sollen.

Die Zuschrift ist u. a. unterzeichnet von dem früheren Präsidenten des Oberhauses, Prinz Tokugawa, dem früheren Außenminister Japans und dem früheren Gouverneur der Bank von Japan, Fukai.

Chinesischer Rückzug bei Shanghai

Shanghai, 5. Oktober. Nach über zweieinhalbtägigem, heftigem Bombardement zu Lande, vom Wasser her und aus der Luft ist es den japanischen Streitkräften am Frontabschnitt nordwestlich von Shanghai bei Taikang gelungen, die Chinesen aus ihren schwer besetzten Stellungen zu vertreiben und an die Bahnlinie Shanghai-Sutschau zurückzudrängen. Die Chinesen behaupten, daß sie lediglich einen „strategischen Rückzug“ an dieser Stelle der Front angetreten hätten, um sich aus dem Bereich der schweren Schiffsgeschütze, die zwischen Luho und Wujung auf dem Yangtsch verankert liegen, zu entziehen und weitere schwere Verluste dadurch zu vermeiden.

Am Dienstag morgen verlagerte sich der Schwerpunkt der Kämpfe nach Tschapei, wo japanische Infanterie, unterstützt von Tanks und Handgranaten, gegen die chinesischen Stellungen anrannte, aber immer wieder vor dem chinesischen Maschinengewehrfeuer zurückweichen mußte.

Von den übrigen Frontabschnitten wird gemeldet, daß am Montag abend bei Schantschaitse, anderthalb Kilometer westlich von Luohana, ein schweres Gefecht im Ganac war.

Gesonderte Plätze für die jüdischen Studenten

Lange Zeit hindurch haben bekanntlich die polnischen Studenten danach gestrebt, daß die jüdischen Studenten in Hör- und Übungsstunden gesonderte Plätze zugewiesen bekommen. Es kam aus diesem Grunde des öfteren zu Demonstrationen, die, wie erinnerlich, auch zur Schließung einiger Hochschulen geführt haben. Jetzt haben die Rektoren der Warschauer Hochschulen angeordnet, daß der Forderung der polnischen Studenten Rechnung getragen wird und die jüdischen Studenten gesonderte Plätze einnehmen müssen.

Freispruch für deutschen Lehrer

Vom Verdacht des „illegalen Deutschunterrichtes“ freigesprochen wurde der Angestellte der „Elternhilfe“ der Deutschen Vereinigung, Lehrer Gellert, und zwar nach einer Verhandlung des Bezirksgerichts Königsberg, die dieser Tage stattfand. Durch diesen Freispruch wurde die Haftstrafe von drei Monaten, zu der die Starostei Zempelburg Herrn Gellert verurteilt hatte, aufgehoben.

Hodza empfing Vertreter Henleins

Prag, 5. Oktober. Wie die Sudetendeutsche Partei mitteilt, empfing der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza die Abgeordneten Franz, Stellvertreter Konrad Henleins, und Ernst Kundt, Vorsitzender des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei. In einer mehr als zweistündigen Aussprache wurde neben aktuellen politischen Fragen vor allem die Praxis der politischen Verwaltungsbehörden und staatlichen Sicherheitsorgane besprochen, die nicht geeignet sei, die innerstaatliche Atmosphäre zu verbessern. Die Darlegungen der sudetendeutschen Parteidelegierten wurden an Hand konkreter Fälle aus der jüngsten Zeit und durch Uebersetzung von Memoranden über diese Praxis bei Anwendung des Staatsverteidigungsgesetzes und ähnlichen Gelegenheiten unterstrichen.

Aus Anlaß des Gründungstages der sudetendeutschen Einheitsbewegung, der sich dieser Tage jährte, veröffentlicht die „Rundschau“ einen Aufruf Konrad Henleins, in dem es u. a. heißt: „Vor vier Jahren, in einer Zeit höchster völkischer Not und Gefahr, habe ich die Sudetendeutschen nach Jahren leidigen Parteihaders und ohnmächtiger Zersplitterung zur Einigung und Einheit aufgerufen. Heute ist die sudetendeutsche Frage zu einem europäischen Problem geworden, mit dem sich die europäische Politik beschäftigen muß. Sie wird es bleiben, solange man uns unser Recht vorenthält. Wir haben das stolze und sichere Bewußtsein, daß wir für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit kämpfen, und darum muß uns die Zukunft gehören. Wir sind aus einer Not- und Kampfgemeinschaft auch eine Gefinnungsgemeinschaft geworden. Weil wir das sind, weil unser Kampf aus der deutschen Lebenshaltung und Weltanschauung erwächst, wird unsere innere Einigkeit niemand tören können. Weil wir uns in allem von den Gelehen unseres Volkes leiten lassen, wird niemand unseren entschlossenen Kampf lähmen.“

Palästina wieder in Erregung

Deileitung in die Luft gesprengt
Jerusalem, 6. Oktober. Die Behörden haben die Sperre der Fernsprecherbindungen nach dem Ausland um Mitternacht zum Mittwoch wieder aufgehoben. Die Fernsprecherbindung war bekanntlich im Zusammenhang mit dem Generalstreik unterbrochen worden.

Wie aus Jerusalem weiter gemeldet wird, ist die von Mossul nach Haifa führende Pipeline-Ölrohrleitung auf transjordanischem Gebiet in die Luft gesprengt worden.

Wie die arabischen Morgenblätter melden, richtete das Verteidigungskomitee in Damaskus an die Könige von Ägypten, Irak, Syrien und Jemen Telegramme, in denen es um ihre Unterstützung für die Araber Palästinas bittet. Weitere Telegramme wurden an alle Verteidigungskomitees für Palästina in Ägypten, Irak und Syrien gesandt. Diese werden über ihre Meinung über die Organisierung eines wirtschaftlichen und sozialen Boykotts gegen die Engländer und Zionisten befragt.

Caballero gibt nicht auf

San Sebastian, 6. Oktober. Largo Caballero hat sich in einem Aufruf an alle Provinzschüsse des sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbandes UGT gewandt, in dem er feststellt, daß er die Präbidentenschaft der UGT nicht freiwillig niedergelegt hat, sondern daß sie ihm entrißen worden sei. Er fordert daher „alle revolutionären Marxisten“ auf, ihm weiterhin die Treue zu halten. Auch an die Presse und an die Radiostationen gab er Erklärungen, deren Weitergabe jedoch von den Zensurstellen verboten wurde. Darauf ließ Largo Caballero viele tausend Flugblätter drucken und unter der Bevölkerung verteilen.

Die UGT von Katalonien, die Prieto sehr zugetan ist, fordert die sofortige Verhaftung von Largo Caballero. In marxistischen Kreisen herrscht starke Nervosität, da man schlimme Auseinandersetzungen befürchtet.

„Europa und der Faschismus“

„Popolo d'Italia“: Der Geist des 20. Jahrhunderts wird sich auf dem ganzen Kontinent durchsetzen

Mailand, 6. Oktober. Der offiziöse Mailänder „Popolo d'Italia“ befaßt sich in einem Leitartikel, unter Anknüpfung an die vom Duce in Berlin ausgesprochenen Worte, daß das Europa von morgen durch eine logische Entwicklung faschistisch sein werde — mit dem Problem „Europa und der Faschismus“. Die Zeitschrift, so schreibt das Blatt u. a., daß die erwähnte Äußerung Mussolinis eine lebhaft polemisch aufgelöst habe, überrasche keineswegs. Es sei klar, daß alle, die in dieser Zeit den Stillstand und die Reaktion verfloppeln, Gegenstand des Faschismus seien, der das 20. Jahrhundert darstelle, während die anderen das 19. Jahrhundert repräsentierten. Wenn man behauptet, daß das Europa von morgen faschistisch sein werde, so stütze man sich dabei auf Tatsachen.

Es bestehe kein Zweifel, daß auch Japan sich gerade jetzt aus dem parlamentarischen Sumpf befreie, in den es vor wenigen Jahrzehnten geraten sei. Japan sei nicht „formell“ faschistisch, aber seine gegen die Bolschewisten gerichtete Haltung reihe es unter die faschistischen Staaten ein. Auch Brasilien ziehe gegen den Bolschewismus zu Felde und viele europäische Staaten marschieren auf der Straße des Faschismus, selbst wenn sie das Gegenteil behaupteten. Jede Nation werde ihren eigenen Faschismus haben, der der besonderen Lage entspreche. Es werde niemals einen Ausfuhr-Faschismus in

Standardform geben. Aber eine Gesamtheit von Grundfragen, Erfahrungen und Vorstellungen dringe nach und nach in alle Staaten der europäischen Gemeinschaft ein und stelle das „neue“ Faktum in der Geschichte der menschlichen Zivilisation dar. Italien und Deutschland hätten ihre Kraft und ihre Lebensfähigkeit durch Proben bewiesen. So wie das Gehebe, die Grundfrage und die Atmosphäre des vergangenen Jahrhunderts demokratisch-liberal gewesen seien, so würden sie in diesem Jahrhundert faschistisch im weitesten Sinne des Wortes sein.

Die Anklage, daß die autoritären Staaten durch die Dynamik ihres Nationalismus zum Kriege drängten, habe keinen Bestand. Die Ereignisse der letzten Jahre bewiesen das Gegenteil: Deutschland habe zweimal eine friedliche Haltung in außergewöhnlicher Weise bekundet, im Abkommen mit Polen und in den Flottenvereinbarungen mit England. Der für das faschistische Leben typische heldische Gedanke sei nicht unvermeidlich an Krieg gebunden.

Dieser Gedanke könne auch in Werken des Friedens weiteste Verwirklichungsmöglichkeiten finden. Die Worte des Führers und des Duce auf dem Marsfeld in Berlin seien nicht nur von den Deutschen und den italienischen Massen als eine Hoffnung und eine Gewißheit aufgenommen worden!

Japans „Mata Hari“

Yoshiko Hawaki lebt

T. D. Tokio, im Oktober 1937. Nach allen Kriegen werden die Namen von Frauen bekannt, die als Spioninnen ihrem Vaterland Dienste erwiesen, hinter denen die Leistungen tapferster Männer fast verblissen. Aber noch selten ist eine Frau derart schnell bekannt geworden im Lager von Freund und Feind wie Yoshiko Hawaki, die schöne, todesmutige Japanerin. Man erzählt, daß General Doihara, der Chef des japanischen Nachrichtendienstes, bei der Nachricht, daß Yoshiko Hawaki in die Hände der Gegner gefallen und zum Tode verurteilt sei, erklärt habe: „Zehn meiner besten Männer gäbe ich für diese Frau!“ — Doch die schöne Agentin brauchte nicht das Opfer von zehn Männern — sie hat sich selbst befreit. Vor wenigen Tagen meldete sie sich wieder im Quartier General Doiharas. Und heute tut sie abermals ihren Dienst, keiner weiß wo, niemand ahnt, unter welchem Namen und mit welchem Auftrag.

Eine Schullehrerin meldet sich zum Nachrichtendienst

Zwei tragische Erlebnisse sind es gewesen, die Yoshiko Hawaki den Weg ins Hauptquartier des japanischen Nachrichtendienstes wiesen. Sie war eine junge Schullehrerin, als vor einigen Jahren ihr Bruder bei einer militärischen Expedition gegen China sein Leben ließ. Kurze Zeit später wurde auch ihr Verlobter, ebenfalls ein junger japanischer Offizier, das Opfer chinesischer Kugeln. Damals schloß die junge Japanerin ab mit ihrem bisherigen Leben — sie fand den Weg zu General Doihara. Nach der ersten Begegnung der beiden in Nagasaki war Yoshiko für die Welt verschollen. Die Behörden vermochten keinerlei Auskunft mehr zu geben über ihren Aufenthaltsort.

Im Lager Tschiangkaiſcheks

Den Namen „Japans Mata Hari“ hat sich diese Frau durch ihre Arbeit im Lager Tschiangkaiſcheks erworben. Vor wenigen Monaten gab ihr General Doihara den Auftrag, in Erfahrung zu bringen, wie weit die militärischen Vorbereitungen und Reorganisationsmaßnahmen des chinesischen Generalissimus gediehen seien. Insbesondere interessierte man sich in Japan für den Stand der chinesischen Luftabwehr und für die Stellung einiger Offiziere zu der Person Tschiangkaiſcheks. Damals ging Yoshiko Hawaki nach Nanking.

Wenige Wochen später war eine schöne und wohlhabende Koreanerin häufig gefeierter Gast in den Offizierslokalen der chinesischen Metropole. Niemand allerdings sah die Dame öffentlich je in anderer Begleitung als in der einer Jose — niemand hat sich späterhin erklären können, auf welche Weise all dies aufschlußreiche Tatsachenmaterial in die Hände Yoshiko Hawakis gelangte, das sie wenige Wochen später General Doihara überreichte. In Tokio sagt man, daß die Dokumente der Hawaki die letzten Entschlüsse des japanischen Generalstabes weitgehendst beeinflusst hätten.

Chinas Spionage-Abwehr faßt zu

Dann, kurz nach Ausbruch des offenen Konflikts war sie wieder mitten im Lager des Feindes. Rund um Peking hatte sie die Artilleriestellungen der Chinesen erkundet und sandte täglich genaue Pläne über die Feuerlinie in das Quartier General Doiharas.

Als „Bote“ diente ihr das japanische Landmädchen, das in Nanking ihre „Jose“ gewesen war und das nun regelmäßig die Post durch die Feuerlinien befördern half, meist mit Hilfe von Brieftauben. Diese Gehilfin hat, wie es scheint, nur dunkel geahnt, welcher Mächte Werkzeug sie war; jedenfalls war sie völlig uneingeweiht, wach ungeheure Gefahr sich mit dieser Tätigkeit verband. Eines Tages überraschte sie ein Offizier der chinesischen Abwehr, wie sie gerade eine Stizze der chinesischen Artilleriestellung einer Brieftaube anvertraute. Und schon nach wenigen Fragen wußte der Offizier, wo die „Herrin“ zu finden sei, die auf so eigenartige Weise ihre Briefe befördern ließ.

Noch am gleichen Abend war Japans Mata Hari als Gefangene in der Hand der Chinesen...

Zum Tode verurteilt...

Während des Kampfes macht man kurzen Prozeß mit Spionen. Schon zwei Tage nach der Festnahme tagte das Kriegsgesicht. Das vorgefundene Beweismaterial und die Aussagen der Dienerin waren so belastend, daß schon nach dreikündiger Verhandlung das Gericht sein Urteil fällte: Tod durch Erschießen!

20 Japaner waren es, die in den Morgenstunden des folgenden Tages ihren letzten Weg antraten, begleitet von der Wache und dem

Erektionskommando. Unter den zwanzig eine einzige Frau, gestrafft die Haltung, unbeweglich in ihrem Gesicht: Yoshiko Hawaki.

Die Erschießung sollte auf einem freien Feld, unweit Peking stattfinden, das im Norden begrenzt wird durch einen breiten, reißenden Fluß. Schon hielt der Zug, das Erektionskommando schwenkte ein, die unglückseligen Opfer wurden in Reih und Glied aufgestellt. Rasch und ohne jedes Zeremoniell ging das alles im Morgengrauen vor sich. Noch wenige Minuten und die Salve würde knallen...

Ueber die Szene, die folgte, hat Yoshiko Hawaki einem japanischen Journalisten erzählt:

„Kameraden — los!“

„Der Tod schien sicher — es gab nur eine Rettung: den Gegner zu verwirren und diese Verwirrung auszunutzen. Die Chance stand 1 zu 99. Meine Kameraden standen alle still und unbeweglich wie ich. Plötzlich, während die Chinesen noch mit der Aufstellung beschäf-

tigt waren, schrie ich: „Kameraden, dort ist der Fluß! Los!“

Und schon rannte ich, schon sprang ich ins Wasser. In der ersten Sekunde müßten wohl alle verblüfft gewesen sein, ehe ich im Wasser untertauchte, sah ich gerade noch, wie auch meine Leidensgefährten gleich mir die Flucht ergreifen wollten und wie die chinesische Wachmannschaft sich auf sie stürzte, um sie zurückzuhalten. Das ist meine Rettung gewesen. Ich bin eine gute Sportlerin und da ich lange unter Wasser schwimmen kann, der Morgen zudem sehr neblig und diesig war, verfehlten die Kugeln, die die Chinesen mir nachsandten, ihr Ziel.“

Nach und erschöpft hat sie dann weit stromabwärts auf dem gegenüberliegenden Ufer im Schilf gelegen, bis die Nacht kam — dann trat sie die Wanderung an, zurück in das Quartier ihres Auftraggebers.

Das hat sich vor wenigen Tagen ereignet. Doch im Leben der Spione kennt man keinen „Urlaub“. Schon wieder hat Yoshiko Hawaki das Quartier General Doiharas verlassen. Er ist der einzige, der weiß, welchen Auftrag Japans Mata Hari zur Stunde erfüllt...

Der kleinste Mensch der Welt gestorben

Die Eltern des „winzigen Timm“ hatten durchaus normale Größe

In der kleinen englischen Stadt Hemel Hempstead starb dieser Tage der kleinste Mann der Welt, Harry Pyott, dem seine Mitbürger den „winzigen Timm“ nannten. Er erlag einem heftigen Bronchialkatarrh, der ersten Krankheit, die ihn in seinem ganzen Leben überfiel.

Jedesmal, wenn man einen ungewöhnlich kleinen Menschen sieht, fällt einem die herrliche Geschichte von Wilhelm Hauff ein: Zwerg Nase. Im Gegenteil dazu, bei einem Langen, denkt man an den Riesen Goliath. Der große Mensch ist dem Kleinen gegenüber immer im Vorteil. Die Historie hat uns unzählige Beispiele gegeben, wo gerade große Menschen immer einen gewissen Vorrang genossen. Und wenn man schon einmal so einen kleinen Menschen sieht, fragt man sich unwillkürlich, ob denn dessen Eltern auch so klein gewesen sind.

Aber das ist gar nicht so. Gewöhnlich stammen kleine und auch außergewöhnlich kleine Menschen in der nordischen Rasse fast immer von normalgroßen Eltern ab. Auch der jetzt in England verstorbene Harry Pyott hatte vollkommen normalgroße Eltern und doch erreichte er nur ein Körpermaß von 58 Zentimeter und wog vierundzwanzig Pfund. Die medizinische Wissenschaft hat in eingehenden Untersuchungen festgestellt, daß es sich bei diesen Wachstumsausartungen lediglich um Störungen der innersekretorischen Drüsentätigkeit handelt und daß davon auch nur die körperliche Beschaffenheit einbezogen wird.

Die Geschichte und Historie haben uns unzählige Ueberlieferungen hinterlassen, in

denen kleine Menschen eine große Rolle gespielt haben, der Volksmund dichtete ihnen besondere Geisteskräfte und eine Verbindung mit den Erdkräften zu. Zwerg genossen deshalb in früherer Zeit, besonders im Mittelalter, besondere Achtung. Beispielsweise hatten fast alle großen Regenten ihren Leibzwerg und auch ihren Leibriesen. Wenn der letztere lediglich eine Repräsentationsfigur war und nach außen hin mit seiner Erscheinung, die meist in prunkvollen Uniformen einherging, prunkte, war der kleine Mensch, der Zwerg, in vielen Fällen der stille Vertraute seines Herrn. Uberglauben, manchmal sogar Furcht schufen den Zwergen eine Machtposition, die sie vielfach tyrannisch ausnützten. Zudem waren die Kleinen, durch ihre manchmal entstellte Gestalt und über den Spott, den sie deswegen ertragen mußten, gehässig und ränkefüchtig geworden, auch schätzten sie sich vielleicht geistig als höher stehend ein, und konnten, wenn man ihnen ihre Kleinheit irgendwie zum Ausdruck brachte, außerordentlich hochfahrend werden.

Napoleon I., Frankreichs großer Kaiser, erreichte auch nur durch Tragen hoher Absätze mühfam die Mittelgröße, er war trotzdem ein hervorragender Geist, in bezug auf seine Figur aber verstand er keinen Spaß. Eine Anekdote besagt, daß der große Korze seinen bekannten Hut bei einer Gelegenheit an einen Platz gelegt bekam, wo er ihn nicht greifen konnte. Eilfertig trat einer seiner Offiziere hinzu und sagte: „Gestatten, Majestät, ich bin doch größer!“ Worauf Napoleon hochmütig und ärgerlich sagte: „Sie irren, Monsieur! Sie sind länger, größer bin ich!“

Regen üße verursachen Hochwasser

Paris. Die Salat, ein Nebenfluß der Garonne, ist durch die in den letzten Tagen über die Pyrenäen niedergegangenen Regenfälle so stark angeschwollen, daß im Laufe des Dienstag zahlreiche von dem Fluß berührte Bergdörfer und die Stadt St. Girons völlig überflutet wurden. Zahlreiche Brücken wurden von den reißenden Fluten mitgerissen. In den Dörfern Ustou und Couflens wurden die meisten Häuser völlig vernichtet und von den Wassern mitgerissen. Auch alle zu diesen Dörfern führenden Straßen sind überschwemmt. Bisher ist es noch nicht gelungen, mit den abgeschnittenen Bewohnern in Verbindung zu treten. Menschenopfer wurden bisher nicht gemeldet.

Besuch deutscher Industrieller in Italien

Mailand. Eine deutsche Abordnung von Industriellen unter der Führung von Dr. Karl Krecke, dem Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft, ist auf Einladung des Präsidenten des Spitzenverbandes der italienischen Industriellen, Grafen Volpi, auf einer Italienreise in Bozen eingetroffen. Die deutschen Gäste beschäftigen dort die große Elektrizitätsanlage von Cardano und die neu geschaffene Industriezone. Die deutsche Industriellenabordnung wird weitere Mittelpunkte der italienischen Industrie in Mailand, Turin, Genua, Rom und Venedig besuchen.

Drei neue englische Kriegsschiffe vom Stapel gelassen

London. Neben zwei U-Booten wurde in England am Dienstag auch der neue Zerstörer „Mohawk“ auf der Werft von Woolston vom Stapel gelassen. Es handelt sich um ein 1850 Tonnen schweres Schiff, das mit acht 4,7-cm-Vollgeschützen bestückt ist. Die „Mohawk“ ist das erste im Rahmen des englischen Flottenaufbauprogramms vom Februar letzten Jahres fertiggestellte Schiff. Der zweite auf der Werft von Woolston auf Kiel gelegte Zerstörer wird in etwa 6 Wochen fertiggestellt sein.

Kommunistische Mordanschläge nach 5 Jahren verurteilt

Essen, 6. Oktober. Im März d. J. starb der SA-Mann Alfred Schroer aus Essen nach fast fünfjährigem Siechtum an den Folgen einer Schußverletzung, die er am 26. Juli 1932 bei einem kommunistischen Feuerüberfall erhalten hatte. Schon im November 1932 hatte das Essener Sondergericht einige der Kommunisten zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Jetzt hatten sich der 57 Jahre alte Friedrich Jorzig aus Essen-Katernberg, der damals wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden war, und der 30 Jahre alte Max Jandt aus Wangeeichel zu verantworten. Unter Verjagung mildernder Umstände verurteilte das Gericht die beiden Angeklagten wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit gemeinschaftlichem Mordschlag zu je acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.



Freitopffonntag 10. X. 1937

Chlorgas in der Schulstube

Budapest. Gestern vormittag ereignete sich in der 4. Klasse der Realschule der ungarischen Provinzstadt Szegedin ein verhängnisvolles Unglück. Als im Chemie-Vortragsaal der Lehrer gerade dabei war, die Erzeugung von Chlorgas zu demonstrieren, explodierte plötzlich das Gas und erfüllte den ganzen Raum mit dem äußerst gefährlichen Chlor. Die meisten der Schüler vermochten sich rechtzeitig aus dem Saal zu retten, während sechs Schüler und auch der Chemieprofessor bewußtlos zusammenbrachen. Sie mußten in ein Krankenhaus transportiert werden.

Guter Fischfang der polnischen Fischer

Aus Gdingen wird berichtet, daß die polnischen Fischer im September 1216 610 Kg. Fische im Werte von 635 517 Zloty gefangen haben. Die Bedeutung sowohl im Verhältnis zum Vormonat wie auch zum September 1936 eine starke Zunahme. Die Zunahme ist darauf zurückzuführen, daß sich die polnischen Fischereiunternehmen gut entwickelt haben und daß vor allem die Fischzüge im Nordmeer sehr ergiebig waren.

Auf Bemühen des Ministeriums für Handel und Industrie haben die Sparfassen im Seekreis besondere Kredite für Besitzer von Fischkuttern, für die kleine Fischindustrie und für die Hilfsindustrie bereitgestellt.

Erzellenz Lewald nicht mehr im Olympiatomitee

Staatssekretär i. R. Dr. Lewald hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter seine Mitgliedschaft im Internationalen Olympischen Komitee niedergelegt. Der Führer und Reichskanzler hat Erzellenz Lewald aus diesem Anlaß in einem persönlichen Schreiben Dank und Anerkennung für seine hohen Verdienste auf dem Gebiete des Sports ausgesprochen.

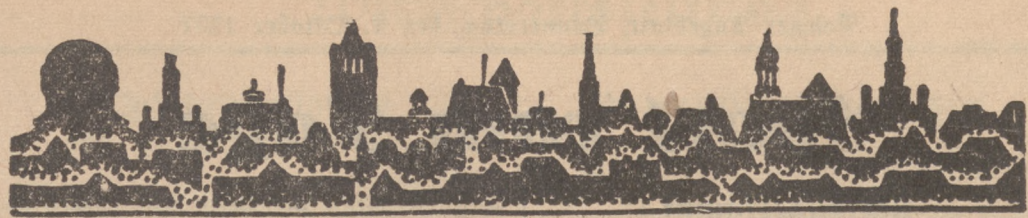
Gast ein Menschenalter hindurch betätigte sich Erzellenz Lewald, der heute im 78. Lebensjahre steht, als tatkräftiger Förderer der Leibesübungen in Deutschland. Als Nachfolger des Staatssekretärs von Bobbelski wurde er im Jahre 1919 zum Präsidenten des damaligen Reichsausschusses für Leibesübungen gewählt, gleichzeitig übernahm er den Vorsitz im Deutschen Ausschuss für Olympische Spiele. Im Jahre 1924 wurde er als Vertreter Deutschlands Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, dessen Präsidium er bis zu seinem im Sommer während der Warschauer Tagung erfolgten Rücktritt angehörte. Zu seinem Nachfolger im engeren Vorstand des IOA wurde in Warschau Dr. v. Hall berufen. Die Krönung seiner Lebensarbeit erfuhr Erzellenz Lewald als Präsident des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin.

Deutsche Arbeitskräfte in Tokio

Nach Dr. W. Klingenberg und St. M. Zensky sind vom Organisationskomitee für die 12. Olympischen Spiele 1940 weitere deutsche Kräfte nach der japanischen Hauptstadt abgereist. Es sind dies Fräulein Suse Knoller, die in Berlin im Presseamt der Olympischen Spiele arbeitete, und Fräulein Stafi Hartmann, die im Organisationsbüro der Winterspiele von Garmisch-Partenkirchen tätig gewesen ist.

Wieder Budge

Der amerikanische Tennismeister Budge hat der langen Reihe von Titeln einen neuen hinzugefügt, indem er gegen den vorzüglich spielenden Amerikaner Riggs, der den Deutschen von Cramm aus dem Spiel warf, die Meisterschaft des Stillen Ozeans gewann. Budge brachte allerdings vier Sätze, um Riggs mit 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 4 zu bezwingen.



Oktoberarbeiten der Hausfrau

Der Oktober bringt die ersten rauhen Tage. Die vorzügliche Hausfrau hat allerlei im Hause zu richten, damit sie mit den nötigen Arbeiten nicht zurückbleibt. Die Fenster und Türen sind auf ihre Dichtigkeit zu prüfen, denn durch undichte Fenster geht viel Wärme verloren und ständige Zugluft wirkt sich oft als Rheuma aus.

Auch die Wintermäntel sind aus der Mottenkiste hervorzuholen und zu stopfen, wo es not tut. Ebenfalls ist ein möglichst vor Kälte geschützter Platz für die überwinterten Balkonblumen zu suchen. Sie sollen nicht zu hell und auch nicht zu warm — etwa in der Nähe der Heizung — stehen. Die Blumen sind zuerst allwöchentlich später seltener zu gießen. Erst Ende Februar erhöht man die Wassergabe zögernd und verständnisvoll. Auch die Dahlienknollen werden aus dem Garten herausgenommen, ehe der Frost einsetzt, denn sie sind kälteempfindlich. Die Knollen bewahrt man trocken ohne Erde in einer Kellerecke auf. Die Balkonmöbel sind gut gesäubert zu einem gemütlichen Eckchen im Zimmer zusammenzustellen, oder sie kommen in einen Boden- oder Kellerraum, wo sie schädli-

genden Witterungseinflüssen nicht ausgefetzt sind.

Für das eingelagerte Holz sucht man einen Platz, an dem es trocken liegt. Kohlen werden gut und sauber geschichtet, Kartoffeln lagern wir in sehr sauber vorbereiteten Kisten, die wir dicht mit Zeitungspapier auslegen. Einen Stapel Zeitungspapier heben wir uns für den Frost auf. Papier schützt ausgezeichnet vor Kälte und wenn Decken fehlen, so genügt völlig Zeitungspapier als Frostschutz für die empfindlichen Kartoffeln. Sorgfältig achte man auf Mäuse, die jetzt in den Häusern Zuflucht vor dem Winter suchen, sie müssen unbedingt beseitigt werden. Auch in unseren Kellern und Wohnungen können wir diese üblen Mitesser nicht gebrauchen.

Populärer Zug nach Warschau

Die Liga zur Förderung des Reiseverkehrs organisiert einen populären Zug nach Warschau zum Fußball-Ländekampf zwischen Polen und Jugoslawien, der am Sonntag, 10. Oktober, zum Austrag kommt. Der Zug verläßt Posen am Sonnabend um 22.40 Uhr; Rückkehr am Montag um 6.49 Uhr. Die Fahrkarte kostet hin und zurück 12,50 Zloty; sie berechtigt durch den beigegebenen Gutschein zur kostenlosen Besichtigung der Hauptstadt mit Begleitung eines Reiseleiters. Die Zahl der Plätze ist beschränkt. Fahrkarten sind in den Reisebüros und an den Bahnhöfen zu haben. Die Teilnehmer aus der Provinz genießen im Umkreis von 20—150 Kilometer eine 50prozentige Ermäßigung für die Anfahrt. Der Zug hält in Schwersenz, Kołszyn, Wrechen und Strakowo.

Künstler-Tanzdiele

Gestern Abend erfolgte die Eröffnung der Künstler-Tanzdiele „Sim“ (Abkürzung von Szuka i Moda — Kunst und Mode) in der Meja Marcinkowskiego 13. Das Lokal hat zwei Eingänge, und zwar einen durch das Kaffeehaus „George“ und einen zweiten durch die Passage von der Podgórna. Besitzer ist Herr Antoni Kruck, dem auch das genannte Kaffeehaus gehört. Das neue Lokal, das die Form eines Ovals erhalten hat, entstand unter der Leitung des bekannten Architekten J. Schneider. Längs den Wänden sind Logen für je sechs Personen errichtet, und in den Ecken befinden sich gleichfalls Logen. Der eigentliche Tanzplatz wird von unten erleuchtet, und an der Decke spielt ein leuchtender Beleuchtungsapparat. Die neue Tanzdiele soll kein Kabarett sein, sondern will sich in den Dienst der literarischen Revue und der Operette stellen.

Dankschreiben. Der Kriegsminister Kasprzyci hat an den Posener Wojewoden ein Schreiben gerichtet, in dem er den Behörden und Organisationen für aufopfernde und wirksame Mitarbeit bei den Herbstübungen und der Bürgerschaft für die überaus herzliche Haltung der Armee gegenüber seinen Dank ausdrückt.

Jubiläumskonzert. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Chors „Arion“ fand am vergangenen Sonntag in der Universitätsaula ein Jubiläumskonzert statt. Der feiernde Chor trug unter der Leitung von Prof. Klichowski eine Reihe von Liedern vor, die mit großem

Schwung und dramatischer Spannung. Als neue Sängerin lernen wir Maria Bojar-Przemienicka in der Titelrolle kennen, als Bildhauer Arno singt Mieczyslaw Salecki mit sehr viel Kultur. Vielversprechend ist auch eine neue Kraft, Slawa Bestani, die den Pagen darstellt und singt. Die Chöre sind stimmlich sehr gut durchgebildet, wie überhaupt eindrucksvoll gerade diese Sonderbetonung des Chorgesangs beachtenswert ist. Es wirken außerdem mit Witold Luczynski, Eugen Maj, Witold Szpingier, Maria Janowska-Kocznyska, Urbanowicz und Kurowialowna.

Das Publikum, im Anfang etwas kühl, wurde immer wärmer und bereitete vor dem vorletzten Bilde den Darstellern, dem Orchester mit seinem Dirigenten Dr. Latojewski sowie dem Komponisten Rytl lebhaftes Rundgebungen. Professor Rytl, der gegenwärtig am Warschauer Konservatorium tätig ist und eigens zur Aufführung erschienen war, war von den Rundgebungen sichtlich bewegt und nahm die Blumen und Kränze mit Freude entgegen. Auch die mitwirkenden Künstler standen in einem Berg von Blumen.

Auf jeden Fall kann der Besuch dieses Werkes eines polnischen noch lebenden Meisters, der sehr viel von Tschaikowski und Wagner gelernt hat und dennoch eigene Wege geht, sehr empfohlen werden.

Wir werden auf das Werk und seine Aufführung noch morgen näher eingehen und ausführlich berichten.



Beifall aufgenommen wurden. Mitgewirkt haben die Mezzosopranistin Koesler-Stokowka, Prof. Lutański und Prof. Sauer.

Eine Podolier-Kapelle weilte gestern in unserer Stadt und konzertierte mittags auf dem Plac Wolności und nachmittags auf der Posener Herbstschau. Am Abend hat sich die Kapelle, die auf einer Rundreise begriffen ist, nach Gdingen gegeben.

Die „gelüftete“ Wohnung. Das Posener Bürgergericht verhandelte gegen den 54jährigen Martin Zieleniewicz und dessen Söhne Josef und Edward Zieleniewicz, denen zur Last gelegt wurde, daß sie eines Tages in die Wohnung ihrer Mieterin Tekla Kurek eingedrungen waren, Tür und Fenster aus den Angeln gehoben und einen eisernen Ofen, Stühle und andere Gegenstände zum Fenster hinausbefördert hatten. Die Angeklagten erklärten vor Gericht, daß sie Tür und Fenster ausgehoben hätten, um die Wohnung zu „lüften“. Der eiserne Ofen habe stark geraucht, die Wohnungsinhaberin aber die Fenster nicht geöffnet. Das Gericht schenkte ihnen keinen Glauben und verurteilte Edward und Martin Zieleniewicz zu 6 Wochen Haft, während Josef Zieleniewicz freigesprochen wurde.

Aus Poien und Pommerellen

Morasko (Morasko)

Kirchliches. Die nächste Jugendstunde findet hier am Sonntag, dem 10. Oktober, nachmittags ¼ 4 Uhr im Konfirmandenjaal statt. Mit Ausnahme der hohen Festtage, an denen der Beginn der Gottesdienste besonders festgesetzt wird, werden dieselben vom Sonntag, dem 17. Oktober, ab während der ganzen Winterzeit um 9 Uhr vormittags abgehalten. Das Erntedankfest wurde in diesem Jahre in unserer Kirchengemeinde ganz besonders feierlich begangen. Eine besondere Weihe erhielt es dadurch, daß vor Beginn des Gottesdienstes von der Jugend mit dem Geistlichen an der Spitze die Erntekrone in die Kirche eingebracht wurde. Bei herrlichem Wetter fand am Nachmittage im Kirchgarten eine Fortsetzung dieser Feier statt. Die Posener Jugend, die liebevolle Aufnahme als Mittagsgäste bei den Mitgliedern unserer Kirchengemeinde fand, führte ein kirchliches Theaterstück auf, dem Herr Pastor Brummad-Posen an einzelnen Stellen durch Vorlesen aus der heiligen Schrift besonderen Nachdruck verlieh. Kirchliche Gefänge, vorgetragen von der Posener Jungmädchenschul, und gemeinsam gesungene Lieder sowie Vorlesungen und eine Ansprache des Herrn Pastor Brummad wechselten miteinander ab. Diese wohlgelungene Veranstaltung hat unsere Gemeinde in erster Linie nur Herrn Pastor Brummad zu verdanken, der sich mit anerkennenswerter Aufopferung ganz besonders unserer Gemeinde, in der noch große Arbeit zu leisten ist, annimmt.

Swarzędz (Schwersenz)

Die Schranke war nicht geschlossen Bauernwagen vom Zug zermalmt

In der Nähe der Station Antoninek auf der Strecke nach Schwersenz ereignete sich am Mittwoch früh um 6 Uhr eine Katastrophe. Ein nach Warschau fahrender Personenzug fuhr beim Uebergang über die Chaussee auf den Viehwagen eines Bronislaw Trafas aus Pudewiz. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert und drei darin befindliche Schweine getötet. Das Pferd wurde verletzt. Trafas konnte im letzten Augenblick vom Wagen springen und sich in Sicherheit bringen. Die Untersuchung ergab, daß die Schuld an dem Unfall der Schrankenwärter Grzybel trägt, der veräümt hatte, die Schranke herabzulassen.

Goldenes Verdienstkreuz für Kiepura

Der polnische Meisterfänger Jan Kiepura, der gegenwärtig in Warschau weilt, wo er gestern ein großes Konzert gab, ist für besonders wertvolle Propaganda des Polentums im Auslande mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet worden. Die feierliche Verleihung erfolgte in einer Konzertpause durch den Marschall Smigly-Rydz.

Tanzen

Wer sein „Tanzbein nie geschwungen“ (übrigens habe ich noch nie gesehen, daß dabei die Beine „geschwungen“ werden, obwohl ich schon oft geschwungene Beine sah), der hat auch den Inhalt des Lebens nicht erkannt. Wenn wir so die letzten zwanzig Jahre zurückschauen, so haben wir mancherlei tänzerische Dinge erlebt. Den „Kumba“ mit dem Weltschläger „Ausgerechnet Bananen“, den „Tango“, der schon se eine Art klassischer Tanz geworden ist, während er vor dem Kriege als „nicht fein“ galt. Die ganze Abart der „Steps“, die Tänze, in denen man wie ein Geisteskranker auf der Stelle hopft oder wie ein verbogenes Ausrufungszeichen mit erstem Gesicht langsam spazieren geht, während man die Dame wie eine hölzerne Puppe vor sich möglichst weit weg hält und so weiter.

Ich weiß, ich bin ein Ignorant, aber was macht es! Es gibt auch nettere Dinge, die zum Tanze verlocken können. Ein schöner, beschwingter Walzer, eine Polka auf dem Lande ist nicht zu verachten, ein Dreher, bis man nicht mehr weiß, was unten und oben ist, muß auch ganz nett sein. Krakowiaks, Kofaks, Volkstänze und Ringeltreihen, das kann nur so am Auge vorüberprudeln wie ein toller Wirbelwind. Ich stehe immer abseits, wie der gute „Justav“, von dem Wilhelm Busch so schön sagt:

„Der gute Justav steht von fern

Und hat die Sache auch ganz gern.“

Nun ist aber ganz etwas Neues geschehen. In Amerika haben die Filmgirls, nachdem sie sich die kleinen Köpfchen unglaublich zerbrochen haben, einen ganz und gar neuen Tanz ausgeheckt. Wir kriegen in den illustrierten Blättern auch bereits Abbildungen zu sehen. Die Bilder sehen eigenartig aus. Ein Mädchen mit einem langen Seidenkleid, dessen Schleppe sich wie eine Riesenschlange um die Beine wickelt, beginnt mit dem Partner einen wilden Tanz, als wollte sie sich von den Umföhlungen des Kleides oder irgendeiner eingebildeten Riesenschlange befreien. Der Herr, der das ganze Theater „anföhrt“, steht mit einem höchst dämlichen Gesicht daneben und kommt nicht auf den Einfall, eine Schere zu nehmen und den überflüssigen Plunder abzuschneiden, damit das arme Mädchen endlich sich von der Stelle bewegen kann.

Der Tanz soll die Attraktion des kommenden Tanzwinters sein. Und da jedes Kind einen Namen kriegt, bekommt auch dieser Tanz einen Namen. Er soll nämlich „Harter Apfel“ heißen. Wir werden also im kommenden Tanzwinter manchen „Harten Apfel“ zu beißen kriegen. (Bildlich gesprochen!)

Wie ich nun in Erfahrung gebracht habe, soll der Ruhm des „harten Apfels“ die anderen mehr oder weniger schönen Platinblondöpfe nicht haben ruhen lassen. Eine ganze Sintflut von neuen Tanzerfindungen hat eingeleitet. Weil wir so wenig Sorgen haben und weil wir alle so wohlhabend sind, wird es jetzt erst losgehen. In diesem Jahre wird nach dem Apfelbeispiel (siehe auch Apfel der Eva im Paradies) eine ganze Reihe fruchtbarer und fruchtartiger Tänze erfunden werden. Die Titel, die dafür von mir vorzuschlagen sind, heißen: „Saule Apfelsine“, „Vertrodnete Reineclaude“, „Doofe Kuh“, „Treulose Tomate“ und „Weiße Birne“.

Olala.

Stadt Posen

Mittwoch, den 6. Oktober

Donnerstag: Sonnenaufgang 6.01, Sonnenaufgang 17.19; Mondaufgang 8.19, Mondaufgang 17.41.

Wasserstand der Warthe am 6. Oktober + 0,04 Meter.

Wettervorausage für Donnerstag, 7. Oktober: Meist stark bewölkt bei mäßigen östlichen Winden; Temperaturen wenig verändert; trocken.

Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Feiertage 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonienhaus 63 89.

Theater Wielki

Mittwoch: „Der Zigeunerbaron“.
Donnerstag: „Jola“.
Freitag: „Der Zigeunerbaron“

Kinos:

Apollo: „Halka“ (Poln.)
Gwiazdka: „Die diplomatische Frau“
Metropolis: „Halka“ (Poln.)
Sinks: „Sonnenscheinchen“
Stoice: „Ein Filmstar wird geboren“
Smit: „90 Minuten Luftenthalt“ (Deutsch)
Wilsona: „Romeo und Julia“

Zum dritten Male

„Eine Frau wie Jutta“

Nachdem auch für die heutige Vorstellung der Deutschen Bühne Posen die Eintrittskarten im Vorverkauf völlig vergriffen sind, hat sich die Bühnenleitung entschlossen, eine nächste Wiederholung für Montag, d. 18. Okt., anzusetzen. Wir weisen schon heute auf diese Wiederholung hin. Der Vorverkauf beginnt in der nächsten Woche.

Eröffnung der Posener Oper

„Jola“. Oper in drei Akten (vier Bildern) von Piotr Rytl, nach dem Drama von Jerzy Zulawski.

Die Posener Oper eröffnete die Spielzeit am Dienstag, dem 5. Oktober, mit der Rytlischen Oper „Jola“, die in Posen zum ersten Male gegeben wird. Die Oper war bis auf den letzten Platz besetzt, und eine Zusammenkunft der Elite unserer Stadt war erfolgt. Schon vor Beginn ist auffallend, wie alle Besucher wett-eiferten, was Garderobe und äußeres Bild angeht, dem Tag einen besonderen Rahmen zu geben. Die Vorhalle ist um die MoniuszkosHerbes herum mit den schönsten Blumen des Herbstes geschmückt, am Eingang stehen Vorbeerbäume.

Die Vorarbeit für diese Erstaufführung in Posen ist langwierig und sorgfältig gewesen, wenn wir an die Inszenierung und die Aufführung in musikalischer und gelunglicher Hinsicht denken. Dr. Latojewski hat mit Energie und fleißigem Geschick diese Einstudierung vorgenommen. Die Inszenierung von Zngmunt Szpingier ist ausgezeichnet, die Bühnenbilder sind stibvoll und wirkungsvoll gesehen, die Beleuchtung zeigt eindrucksvolle Effekte, die Regie, die Herr Urbanowicz führt, gab sich Mühe, Erklärungen zu lösen.

Die Musik Rytls ist eindrucksvoll und interessant, er findet wunderschöne Melodien, seine Duette sind zum Teil erfüllt von Iyrischem

Zbaszyn (Wentchen)

Achtung! Mütterpflichtige! Das hiesige Wöjtamt gibt bekannt, daß alle im Jahre 1917 geborenen jungen Männer im Laufe des Monats Oktober sich noch einmal persönlich im Wöjtamt zu melden haben.

Mogilno (Mogilno)

ii. Wer ist der Eigentümer? Auf dem Gelände der Dorfgemeinde Kamieniec wurde von Schulkindern unter einer Brücke versteckt ein neuer dunkelgrün-gelber Teppich mit Wollfransen gefunden, der 210x137 Zentimeter groß ist.

ii. Tanzvergnügen mit Ueberraschungen. In Schegingen kam es bei einem Tanzvergnügen im Lokal des Kaufmanns Krzyl zu einer wilden Schlägerei. Ein Teil der Lokaleinrichtung wurde demoliert, Gläser, Lampen und Fensterscheiben zertrümmert und ein Teil der Waren gestohlen.

ii. Für Milchlieferanten. Der Kreisstarost hat angeordnet, daß alle Milchkannen bzw. Geräte, in denen Milch abgestellt wird, in der Zeit bis zum 1. November d. Js. mit der Namensaufschrift und dem Wohnort des Eigentümers der Milch versehen werden müssen.

ii. Bevölkerungsbewegung. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni zählte unsere Stadt 5716 Einwohner, und zwar 2693 Männer und 3023 Frauen.

Znin (Znin)

ii. Die präskriptische Siedlung in Biskupin geschlossen. Am vergangenen Sonntag sind die Arbeiten auf dem Gelände der präskriptischen Sumpfsiedlung in Biskupin eingestellt worden. Ueber 20 000 Personen haben diese sehenswürdige Stätte in diesem Jahre besucht.

Kruszwica (Kruszwik)

ii. Vor der Zuderriibentampagne. In der hiesigen Zuderfabrik werden die letzten Vorbereitungen für die in diesen Tagen beginnende Riibentampagne getroffen. Voraussichtlich werden 2000 Arbeiter in vier Schichten je je sechs Stunden für etwa sechs Wochen Arbeit finden.

Wagrowiec (Wongrowi)

ii. Tödlicher Fahrradzusammenstoß. Am 3. Oktober, abends 7 Uhr stieß auf der Wapnoer Chaussee Waclaw Komasa mit seinem Fahrrad mit dem ihm entgegenkommenden Radler Jan Michalski aus Stoleczyn zusammen.

ii. Kreisstagung. Unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Jentkeler tagte der Kreisrat. Zu Beginn gab der Vorsitzende einen genauen Bericht über die Wirtschaftsführung in der Kreisverwaltung.

ii. Rache als Brandstifter. Dem Landwirt Jan Dabrowki in Kleinsee brannte das Wohnhaus mit der Möbeleinrichtung ab, wodurch ein Schaden von 4500 Zloty entstand.

Inowroclaw (Hohenjalza)

ii. Neuer Brotpreis. Die Stadtverwaltung hat den Preis für ein 2 Pfund wiegendes Brot aus 65proz. Roggenmehl auf 33 Gr. herabgesetzt.

ii. Beurteilung von vier Banditen. Am Dienstag hatten sich vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts vier Banditen — Feliks Twarozek, Leon Moch, Boleslaw Pacanowski und Boleslaw Moch — wegen bewaffneten Raubüberfalls auf die Wohnung des Landwirts Fr. Bartczak in Miedowice zu verantworten.

ii. Ein Schadenfeuer vernichtete bei dem Landwirt Josef Macial in Swiniary die Scheune mit sämtlichen Vorräten an Getreide und Stroh und den darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen.

ii. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Rittergut Głodzin. Als der 33jährige Ignaz Melowski die Dampfmaschine ölen wollte, geriet er in das Getriebe. Dem Unglücklichen wurde das rechte Bein und der Unterleib zermalmt.

Oborniki (Obornik)

ii. Schrecklicher Tod eines Kindes. Als der Landwirt Lesnial mit seinem 7 Jahre alten Töchterchen in die Stadt fuhr, fiel das Kind vom Wagen und geriet mit dem Kopf unter die Räder.

Miedzochod (Birnbäum)

ii. Großfeuer. In der Nacht zum 2. Oktober entstand in dem Hause von Wilczynski, der eine

Sport vom Tage

Borländerkampf Deutschland gegen England

Nach langwierigen Verhandlungen, die schon lange zurückliegen, aber von seiten des Sachamtes Bogen immer wieder mit aller Energie aufgenommen wurden, ist jetzt der Bogen-Länderkampf Deutschland gegen England fest abgeschlossen worden.

Seite die stärkste Mannschaft nach London geschickt, denn im Mutterlande des Bogensports hängen die Trauben hoch.

Bevor Deutschlands Amateure über den Kanal ziehen, ergibt sich in Stettin beim Länderkampf gegen Finnland eine ausgezeichnete Gelegenheit zu einer Sichtung der Repräsentativen, insbesondere der vier von England über die Länderstafel hinaus gewünschten Vertreter.

Metropolis Vorstellungen um 4,45, 6,45 und um 8,45 Uhr. Ab morgen, Donnerstag, um 7 Uhr Grosser Sensationsfilm „Einsatz um ein Leben“

Drogerie befiht, aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der sich schnell ausbreitete und auch auf den Dachstuhl des Nachbarhauses übersprang. Der Schaden beträgt 50 000 Zloty.

Rogożno (Rogasen)

ii. Verirrt und im Fluß ertrunken. Die 76 Jahre alte Keczynka hatte sich nach Koziopol zu ihrem kranken Bruder begeben, von dem sie am 3. September nach Einbruch der Dunkelheit zurückkehrte.

Trzemeszno (Tremessen)

ii. Unverbesserlicher Messerheld. Zwischen dem Karussellbesitzer Ostojki und dem Mieczyslaw Jankowski, der betrunken war, kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf letzterer dem Ostojki einen Messerstoß in den Unterleib und in das linke Schulterblatt veretzte.

Strzelno (Strelno)

ii. Rache als Brandstifter. Dem Landwirt Jan Dabrowki in Kleinsee brannte das Wohnhaus mit der Möbeleinrichtung ab, wodurch ein Schaden von 4500 Zloty entstand.

Inowroclaw (Hohenjalza)

ii. Neuer Brotpreis. Die Stadtverwaltung hat den Preis für ein 2 Pfund wiegendes Brot aus 65proz. Roggenmehl auf 33 Gr. herabgesetzt.

ii. Beurteilung von vier Banditen. Am Dienstag hatten sich vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts vier Banditen — Feliks Twarozek, Leon Moch, Boleslaw Pacanowski und Boleslaw Moch — wegen bewaffneten Raubüberfalls auf die Wohnung des Landwirts Fr. Bartczak in Miedowice zu verantworten.

Pakosć (Pakosch)

ii. Stadtverordnetenversammlung. Auf der anfangs dieses Monats abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gab Bürgermeister Lipczynski bekannt, daß die Gebühr für die Geschosse zum Schlagapparat im hiesigen Schlachthaus auf 8 Groschen bei jedem Tier herabgesetzt wurde.

Zloty und die Ausgaben mit 62 887,95 Zloty ab. Demnach entstand ein Fehlbetrag von 3563,83 Zloty. Die Ausgaben der Gasanstalt betragen 20 658,25 Zloty und der Reinertrag 4337,86 Zloty.

Bydgoszcz (Bromberg)

Der Boykott im jüdischen Geschäftsviertel

Die Boykott- und Blockade-Aktion im jüdischen Geschäftsviertel (ul. Długa und anliegende Straßen) ist nach kurzer Ruhe wieder verschärft aufgenommen worden.

Brand durch Selbstentzündung

In der Nacht zum 2. d. M. bemerkte man aus dem Lager der Drogeria Gundlach (Posenerstr. 9) dicke Rauchwolken aufsteigen.

Das gefährliche Meißerdiplom Vor dem Bezirksgericht hatte sich der Tischler Waclaw Stokalski (Schubinerstr. 31) wegen Urkundenfälschung zu verantworten.

Die neueste Schöpfung Marlene Dietrichs „Gräfin Wladinow“

Im Glanze von Marmorpalästen und dem Lupus des Zarenhofes, in Blut und Brand, unter Geschützfeuer und Maschinengewehrknattern, in den Wäldern und Steppen Sibiriens spielt die hinreißende Handlung des neuesten und mächtigsten Filmes von Jacques Feyder unter dem Titel:

„Gräfin Wladinow“ In diesem Film haben Marlene Dietrich und Robert Donat unvergleichliche und unvergeßliche Szenen geschaffen.

Die Kaufleute der Eisenbranche berieten in Bromberg

In Bromberg fand eine Tagung der Kaufleute der Eisenbranche statt, an der 100 Vertreter der Westwujewodschaften und einiger Ostwujewodschaften teilnahmen.

Vom Zuge totgefahren

In Blochy bei Warschau fuhr ein elektrischer Zufuhrbahnwagen auf einen Bauernwagen auf. Der Fuhrmann Krzyz geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung ins Krankenhaus starb.

sein Handwerk, besaß jedoch kein Meisterdiplom. Da ihm letzteres, um Arbeitsaufträge zu bekommen, notwendig war, änderte er den Vornamen seines Vaters, Jakob, in Waclaw um.

Ostrów (Ostrowo)

ii. Die Arbeitsdienstlisten liegen aus. Auf Grund des § 11 der Verordnung des Innenministers vom 12. August 1937 (Dz. U. R. P. Nr. 61, Pos. 481) und der Verordnung des Herrn Starosten des Kreises Ostrowo vom 21. September 1937 Nr. Wojil. 8/1/37 hat der Stadtvorstand die Listen der im laufenden Jahr zum Arbeitsdienst verpflichteten Personen fertiggestellt.

ii. Scharfschießen. Am 9. d. Mts. findet auf dem Gelände bei Praggodzie in der Zeit von 15—18 Uhr ein Scharfschießen statt.

ii. 4000 Zloty unterzahlt. In den Jahren 1933—1936 der Eisenbahnkassengehilfe Jan Krol, der als Vertrauensmann und Inkassant tätig war.

ii. Von einem Bullen angefallen und über zugerichtet wurde in Kamieniec Starc der 41jährige Jozef Manowski.

Heute neu Die Woche Der Duce in Berlin Die Gartenlaube Für Familie und Heim. J. B. Illustrierter Beobachter bringt viele Bilder vom geschichtlichen Ereignis der Begegnung in Berlin: Die Völkerkundgebung der 115 Millionen Vom Werden der Straßen Adolf Hitlers. Waschtag — rund um den Globus usw. Das Illustrierte Blatt Für behagliche Freude und unterhaltsames Wissen Das Schwarze Korps Der Stürmer Im Buch- und Straßenhandel erhältlich Auslieferung K O S M O S-Buchhandlung Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Der Rat der polnischen Getreidebörsen

In Warschau fand eine Sitzung des Rates der Getreide- und Warenbörsen statt. Zum Vorsitzenden des Rates wurde der Direktor der Posener Getreidebörse, Grandkowski, gewählt...

Schliesslich wurde noch ein Gesetzentwurf des Industrie- und Handelsministeriums über die vereinigten Getreidemakler besprochen...

Die Wirtschaftslage Polens

Im Monatsbericht der Polnischen Landeswirtschaftsbank für den August wird die Wirtschaftslage Polens günstig dargestellt. Die Produktion namentlich in der Verarbeitenden Industrie ist weiter gestiegen...

Die Konvertierung der Dollaranleihen im inländischen Besitz

Mit dem 1. 10. 37 ist die Viermonatsfrist abgelaufen, in der sich die Konvertierung der Dollaranleihen, die sich im inländischen Besitz befinden, für den Obligationeninhaber am günstigsten stellt...

Um die Besteuerung von Schildern

Auf Grund einer Anfrage eines Wojewodschaftsamts hat das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die folgende bedeutsame Erläuterung herausgegeben:

Es besteht kein Grund, dass Schilder, Reklameaufschriften und Plakate, die in Toreingängen, Höfen und Wartesälen der Bahnhöfe angebracht sind, nicht besteuert werden...

Befreiung der Garagen von der Gewerbesteuer

Auf Grund des Art. 39 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer hat das Finanzministerium durch Rundschreiben vom 4. 9. 1937 L. D. V. 38 073/4/37 von Amts wegen...

Diese Erleichterungen können nur den bereits bestehenden und denjenigen Unternehmen zugute kommen, die bis zum 31. Dezember 1938 entstehen...

Einfuhrkontingent für Sojaschrot erhöht

Die polnische Regierung hat beschlossen, im laufenden Wirtschaftsjahr das Einfuhrkontingent für Sojaschrot auf 11000 t zu erweitern...

Verhandlungen über Konvertierung der Dollaranleihen weiter in der Schwebe

Nachdem von polnischer Seite im Februar 1937 den amerikanischen Gläubigern gegenüber erklärt war, dass sie für die in den nächsten 1 1/2 Jahren fälligen Kupons des Dollarabschnittes der Stabilisierungsanleihe...

Obstauktionen in Posen

In Posen werden in den Tagen vom 14. bis 16. Oktober zum ersten Male Obstauktionen abgehalten, die bei einem günstigen Ergebnis zu einer ständigen Einrichtung werden sollen...

Die polnischen Bergarbeiter mit dem Schiedsspruch unzufrieden

Die Tagung der Betriebsräte der Vereinigten Berufsverbände und der Polnischen Berufsverbände in Kattowitz, an der etwa 300 Vertreter teilnahmen, hat in einer Entschliessung zum Ausdruck gebracht, dass sie mit dem Schiedsspruch in der Lohnfrage der Bergarbeiter unzufrieden ist...

Die Welt-Weizenerte 1937/38 auf die Rekordmenge von 628 Mill. qr. geschätzt

Der „London Grain Seed and Oil Reporter“ bringt eine Schätzung der gesamten Weizenerte in der Welt. Danach soll im Erntejahr 1937/38 der Weizenantrag rd. 628 Mill. qr. betragen...

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Oktober 1937. Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and another column. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59.75-59.50, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 61.50-61.75, 5proz. Eisenbahn-Konversions-Anleihe 1926 59.00, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 56.75 bis 57.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 83.25, 5proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz.

Posen, 6. Oktober 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 90 t zu 23.05, 30 t zu 23 zl.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity name and price range. Includes Roggen, Weizen, Braugerste, etc.

Gesamtumsatz: 7728,7 t, davon Roggen 1274, Weizen 471, Gerste 370, Hafer 52 t.

Posener Viehmarkt

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe. Auftrieb: 430 Rinder, 1900 Schweine, 549 Kälber und 71 Schafe; zusammen 2950 Stück.

Rinder:

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes a) vollfleischige, angemästete, nicht angespannt, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes c) ältere, d) mässig genährte, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes a) vollfleischige, angemästete, Mastkälber, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes b) Mastkälber, c) gut genährte, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes d) mässig genährte, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes a) beste angemästete Kälber, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes b) Mastkälber, c) gut genährte, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes d) mässig genährte, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes a) vollfleischige, angemästete Lämmer und jüngere Hammel, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes c) gut genährte, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht, etc.

Table with 2 columns: Cattle category and price. Includes b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht, etc.

Getreide-Märkte

Bromberg, 5. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 115 Tonnen zu 23,75 Zl., Hafer 15 Tonnen zu 21,20 Zl. Richtpreise: Roggen 23,50-23,75, Standardweizen I 30-30,50, Standardweizen II 29-29,50, Braugerste 23-24, Gerste 22-22,25, Hafer 21-21,50, Roggenmehl 0-65% 33,50-34, Schrotmehl 0-95% 38,25 bis 39,25, Roggenkleie 15,75 bis 16,25, Weizenkleie grob 16,75 bis 17,25, mittel 15,75 bis 16,25, fein 16,25 bis 16,75, Gerstenkleie 16,25 bis 16,75, Viktoriaerbsen 24-26, Folgererbsen 23-25, Felderbsen 22-24, Winterraps 51-52, blauer Mohr 75-79, Leinsamen 46-48, Senf 36-39, Pommereller Speisekartoffeln 3,50 bis 4, Netzekartoffeln 3,50-3,75, Fabrikkartoffeln für kg 18-18 1/2 gr, Kartoffelflocken 16,75 bis 17,25, Leinkuchen 23,25-23,75, Rapskuchen 20-20,50, Sonnenblumenkuchen 25-25,50, Soja-schrot 24,50-25, Netzeheu 8,75-9,25. Stimmung: unverändert. Der Gesamtumsatz betragt 3052 t, Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 405, Weizen 187, Gerste 944, Hafer 110, Roggenmehl 113, Weizenkleie 27, blauer Mohr 19, Raps 15, Viktoriaerbsen 50, Speisekartoffeln 150, Fabrikkartoffeln 555, Kartoffelflocken 15 t.

Warschau, 5. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31-31,50, Sammelweizen 737 gl 30,25-31, Standardroggen I 693 gl 24-24,50, Standardroggen II 435 gl 22-22,75, Braugerste 25,50-26,50, Felderbsen 30-32, Viktoriaerbsen 29,50-31,50, Blaulupinen 14-14,50, Gelblupinen 15,50-16, Winterraps 59-60, Sommerraps 57 bis 58, Winterrüben 55-56, Sommerrüben 55-56, Leinsamen 90% 44 bis 45, Rotklee roh 100-115, Rotklee gereinigt 97% 130-140, Weissklee roh 160-180, Weissklee gereinigt 97% 190-210, blauer Mohr 81-83, Weizenkleie grob 16,50 bis 17,25, fein, und mittel 15,50-16,25, Roggenkleie 15,50-16, Leinkuchen 22-22,50, Rapskuchen 19,50-20, Soja-schrot 24,50-25. Der Gesamtumsatz betragt 2681 t, davon Roggen 494 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 5. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz; Umsätze: Roggen 24,25-24,70, Weizenmehl 0-65% 44,25, Roggenmehl 0-50% 34,25-34,50, Weizenkleie mittel 15,30, Roggenkleie 15,50. Richtpreise: ohne Veränderung.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke, Verantwortl. f. Wirtschaft: Eugen Petrucci, für Lokale, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrucci; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlagsort: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

In der Sonntagnacht hat Gott der Herr unseren lieben einzigen Sohn und Bruder

Felix Goebel

versehen mit der letzten hl. Oelung in sein ewiges Reich abberufen.

In tiefem Schmerz Mutter und Schwester.

Poznań, Wierzbice 34, den 6. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. Oktober, um 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Fronleichnamfriedhofes in Wilda aus statt.

Ein Seelenamt findet am Sonntagabend um 7 1/2 Uhr in der franziskanerkirche statt.

Im Alter von 27 Jahren verstarb plötzlich unser Angestellter, Herr

Felix Goebel.

Er war erst kurze Zeit bei uns beschäftigt. Er hat seine Pflichten ernst genommen und sich persönliches Vertrauen und bei seinen Mitarbeitern Freundschaft erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością zu Poznań Swart Kollauer Geisler

6. Oktober 1937.

Einem Herzschlag im blühenden Alter von 27 Jahren erlag unser junger Mitarbeiter

Felix Goebel

Er ist zwar nur wenige Monate in unserem Betriebe gewesen; wir haben ihn aber wegen seiner ruhigen Pflichterfüllung, seines angenehmen Wesens und seines gütigen Charakters aufrichtig schätzen gelernt. Wir bedauern es schmerzlich, ihn nicht mehr in unseren Reihen zu wissen und werden seiner in Treue gedenken.

Kontrollbuchhaltung

97 JAHRE PELZE BESTES FELLMATERIAL ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG B. SCHULTZ TEL. 15-13 POZNAŃ BR. PIERACKIEGO 16.



Zur Nachkur! empfehle Mineralbrunnen und Saize aller Art, Knoblauchsaff, Maltee-Tee Original, Katzenfelle

Drogerja Warszawska Poznań ul. 27 Grudnia 11

Radioempfänger



TELEFUNKEN auf Ratenzahlung am vorteilhaftesten bei RADIO ŚWIAT 10 Rataje aka

Wo hin? Er eilt um sich die neuesten Radioapparate Telefunken welche bereits im Musikhaus „Dica“

ul. Podgórna 14 am Plac Świętochryski, Telef. 50-63 eingetroffen sind anzusehen. Gute Zahlungsbedingungen Fachkundige Bedienung. Alte Apparate werden in Zahlung genommen.

H Eisen u N Nägel i Stollen Messer

Stab Rund Flach Winkel -Eisen billigst bei Woldemar Günter Landw. Maschinen und Bedarfsartikel Oele und Fette Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25

Herbst- und Winter-Neuheiten Mäntel - Kleider - Kostüme Röcke - Blusen - Morgenröcke Sweater - Kindergarderobe empfiehlt von den einfachsten bis zu den elegantesten zu niedrigen, festen Preisen M. MALINOWSKI Damen - Konfektion - Fabrik Poznań Stary Rynek Nr. 57



Elektrische Lampen in grosser Auswahl direkt aus der Fabrik Skrzypczak, Poznań, sw. Marcin 27 Hof, II Treppen

Umzüge im geschlossenen Möbeltransportauto führt preiswert aus W. Mewes Nachf. Poznań, ul. Tama Garbarska 21. Tel. 3356, 2335

Suche Stellung als erster oder alleiniger Müllergeselle Offerten u. 2834 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

PELZWAREN E. LEHMANN Poznań, ul. Wrocławska 18. Geogr. 1875 - Telefon 2295 Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt. Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken. Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Gesucht zum 1. Dezember für das Rentamt einer größeren Verwaltung junger Mann möglichst militärfrei, der beide Landes Sprachen in Wort und Schrift vollständig beherrscht, tadellos und flott überliest und Schreibmaschine schreibt. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Station ohne Wäsche unt. Nr. 2827 an die Geschäfts. d. Zeit. Poznań 3.

Lichtspieltheater Słonce Heute, Mittwoch, zum letzten Male der wunderschöne Farbenfilm Ein Filmstar wird geboren Janet Gaynor - Fredric March

Anzeigen helfen mit aufbauen! M. Feist Juwelier und Goldschmiedemeister Tel. 2328. Geogr. 1910. Poznań, ul. 27 Grudnia 5. Spezialwerkst. f. ersikl. Juwelenschmuck Reparaturen aller Art, sow. Gravierungen Trauringe in jedem Feingehalt.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes 'Aberscheitwort (fest)', 'jedes weitere Wort', 'Stellensuche pro Wort', 'Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen'.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe Wir offerieren unsere bewährte Erbsen-Drehtrommel zu günstigem Preise. Wir stellen sie auch gegen geringe Leihgebühr zur Verfügung.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Damen-Hüte Velour, Filz, Samt, Trauerhüte, billigst Malczewski Szkolna 13. Matejki 1.

Billigste Einkaufsquelle Farben Lacke Firnisse Pinsel Maschinenöle Gerbertran Karbolineum Karbid Seifen Waschpulver Kosmetische Artikel bei F.G. Fraas Nachf. In.: W. Kaiser ul. Wielka 14. Tel. 4311. Drogen-Großhandlung.

Neuheiten! Ärmel, Kammern, Broschen, Gürtel, Armbänder, Halsketten, sowie alle Schneiderzutaten am billigsten Andrzejewski Szkolna 13.

Kinder-Wäsche Oberhemden Pullover Strümpfe Kragen Selbstbinder in großer Auswahl zu Fabrikpreisen J. Schubert Wäscheabrik und Leinenhaus Poznań Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008. Abteilung: ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

Blusen - Röcke Morgenröcke empfiehlt M. Malinowski Damen-Konfektions-Fabrik Poznań, Stary Rynek 57

Möbel, Kristallsachen verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf. Jeżnicka 10, (Świętoślawska).

MUNDLOS Universalzickzackmaschinen verrichten 40 verschiedene Arbeiten. Unübertroffen für Haushalt u. Fabrikation. Generalvertrieb: Gierczyński Poznań, Sw. Marcin 13.

Die ersten der neuen Telefunken Nutzgeräte 1938 sind bei uns! Ein Zauberreich der Töne! Lassen Sie sich noch heute gratis vorführen! Wir erteilen die bequemsten Ratenzahlungen! Radiomechanika' Poznań, Sw. Marcin 25. Telefon 1238.

TAPETEN Wachstuche Linoleum-teppiche ORWAT Poznań, Wrocławska 15 Tel. 24-06

Saison-Neuheiten! Swaeter, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Kravatten, Schals, Samaschen, seidene Blusen, Pyjamas, die größte Auswahl zu niedrigen Preisen. W. Trojanowski, sw. Marcin 18, Tel. 56-57.

Kaufgesuche Kaufe Nähmaschine Rund- od. Langschiffchen ebenfalls zum Nähen untauglich. Offerten u. 2841 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. Poznań 3.

Zadeneinrichtung für ein Kolonialwarengeschäft. Angebote zu richten unter 2840 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Alte, gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter 2839 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Tiermarkt Pelingejunge (Chinesische) Palasthündchen sind abzugeben. Matejki 16, W. 5.

Tausch Massives Landhaus mit Garten und Stall, unterkellert, m. 3 Wohnungen, im gesunden Ausflugsort Zerkow, gegen eine Besichtigung in Deutschland einzutauschen. Angeb. an Ziobinski, Zerkow b. Jarocin.

Vermietungen Zimmer für besseren Herrn, von sofort. ul. Jasna. Off. unter 2838 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Offene Stellen Junges Hausmädchen sauber, ehrlich u. fleißig per sofort gesucht. Gajowa 12 II.

Flintes Laufmädchen Deutsch und Polnisch sprechend, sofort gesucht. Offerten unter 2836 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche Ehel. Mädchen, mit allen Kenntnissen eines Gutshaushalts, sucht Stellung als Jungwirtin, Wirtschaftlerin oder Stähe, z. 1. Nov. od. später. Frdl. Zuschriften sind erbeten unter 2831 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Unterbrener in allen Zweigen des Berufes bewandert, wie Büro-Lichtanlagen und Kartoffelflockenfabrik, sucht von bald od. später Stellung Offerten unter 2833 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Hausverwaltung in Stadt oder Vorort Posen, vom 1. oder 15. November. Der polnischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sichert durchaus prompte Erledigungen aller Angelegenheiten. Gest. Off. unter 2806 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Verschiedenes Wollstickerei Mar. Joch 4, II. Etg. (Zoreingang) empfiehlt nach Maß gearbeitete Kostüme, Blusen nach den neuesten Modellen, Kinderhosen, sowie sämtl. Wollwäsche.

Empfehle mich zur Anlage, Einrichtung und Führung ordnungsgemäßer Handelsbücher sowie Erledigung laufender Steuerangelegenheiten im Reife Etwald Mage, Chodzies, ul. Garnarcta 1.

Garnamente Rowalewska Lakowa 14 erteilt Rat und Hilfe

Gut sitzende Maßkleidung fertig billig an Willi Keitel, Fr. Ratajczaka 20, B. 5 (Zauberberg)